

Verwaltungsbericht der Fürsorgedirektion = Rapport de gestion de la Direction des œuvres sociales

Autor(en): **Meyer, Kurt / Martignoni, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1984)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Fürsorgedirektion

Rapport de gestion de la Direction des œuvres sociales

Direktor: Regierungsrat Dr. Kurt Meyer
Stellvertreter:
Regierungsrat Dr. Werner Martignoni

Directeur: le conseiller d'Etat Kurt Meyer
Suppléant:
le conseiller d'Etat Werner Martignoni

1. Einleitung

1.1 Im Rahmen der Fürsorgeplanung verabschiedete der Regierungsrat am 11. Januar die Teilbereiche Bekämpfung des Drogenmissbrauchs und Planung von Institutionen für Behinderte.

1.2 Am 7. November genehmigte der Grosse Rat die Interkantonale Vereinbarung vom 2. Februar des Berichtsjahres über die Vergütungen an Betriebsdefizite und die Zusammenarbeit zugunsten von Kinder- und Jugendheimen sowie Behinderten-einrichtungen (Heimvereinbarung), die zum Ziel hat, dass jeder Kanton für Bürgerinnen und Bürger, für die er fürsorgepflichtig ist, auch dann aufkommt, wenn sie in einem Heim ausserhalb seines Kantonsgebietes untergebracht sind.

1.3 Die vorerst umstrittene Berufsausbildung für Betagtenbetreuerinnen/betreuer – siehe dazu Ziffern 1.3 und 2.3.5 im Vorjahresbericht – konnte am 22. November vom Regierungsrat verabschiedet werden. Näheres dazu unter Ziffer 2.3.5 des vorliegenden Berichtes.

1.4 Mit der Genehmigung des Konzeptes für eine Asylantenpolitik im Kanton Bern und der Schaffung der Stelle eines Koordinators im Asylantenwesen für den Kanton Bern am 19. Dezember hofft der Regierungsrat, zur bessern Koordination der Bemühungen unter den Gemeinden im Asylwesen Wesentliches beitragen zu können.

1.5 Mit der Vorlage eines Entwurfs der Planung von Ausbildungsinstitutionen des Gesundheits- und des Fürsorgewesens («Schulplanung») Ende des Berichtsjahres, zu der der Regierungsrat im ersten Halbjahr 1985 wird Stellung nehmen können, wird der am 11. November 1980 erheblich erklärten Motion Bärtschi, Heiligenschwendi, Rechnung getragen. Ausführlich wird darüber unter Ziffer 2.3.9 berichtet.

1.6 Die Direktion versucht in einem umfassenden Bericht einerseits eine Bestandaufnahme und andererseits die Zielsetzungen im Fürsorgewesen darzustellen. Es sollen darin auch die Bemühungen, die von der Regierung geforderten Sparmassnahmen zu realisieren, aufgezeigt werden. Die Arbeitsgruppe, die sich mit dieser Aufgabe befasst, wird den Bericht im Jahre 1985 vorlegen können.

1.7 Im Hinblick auf den Ablauf des zwischen dem Staat Bern und den Vereinigten Krankenasylanten Gottesgnad abgeschlossenen Vertrages betreffend Übertragung staatlicher Aufgaben sowie aufgrund der Bevölkerungsprognosen bis ins Jahr 2000 – Zunahme der Zahl der über 65jährigen und besonders der 80jährigen und ältern – wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die

1. Introduction

1.1. Dans le cadre de la planification des œuvres sociales, le Conseil-exécutif a approuvé, le 11 janvier, le secteur partiel de la lutte contre l'abus de la drogue et la planification des institutions pour handicapés.

1.2 Le 7 novembre, le Grand Conseil a donné son approbation à la Convention intercantonale du 2 février sur le remboursement de l'excédent des charges d'exploitation et la collaboration en faveur des institutions pour enfants et adolescents, de même que des institutions pour handicapés (Convention relative aux institutions). Elle prévoit que chaque canton subvient aux frais de placement de ses ressortissants qu'il est tenu d'assister, même lorsqu'ils sont placés dans un foyer situé hors du canton.

1.3 La formation professionnelle, d'abord contestée, des encadrantes/encadrants de foyers pour personnes âgées – voir à ce propos les chiffres 1.3 et 2.3.5 du précédent rapport de gestion – a pu être approuvée le 22 novembre par le Conseil-exécutif. On trouvera de plus amples détails au chiffre 2.3.5 du présent rapport.

1.4 En approuvant, le 19 décembre, la conception d'une politique cantonale bernoise en matière de demandeurs d'asile et la création, pour le canton de Berne, d'un emploi de coordinateur en matière de demandeurs d'asile, le Conseil-exécutif espère pouvoir contribuer de façon marquante à une meilleure coordination des efforts fournis par les communes sur le plan de l'asile.

1.5 Le dossier d'un projet de planification des établissements de formation de l'hygiène publique et des œuvres sociales («planification scolaire») daté de la fin de l'exercice et sur lequel le Conseil-exécutif pourra se prononcer au cours du 1^{er} semestre 1985, tient compte de la motion Bärtschi, Heiligenschwendi, qui a été adoptée le 11 novembre 1980. Il en est question de façon détaillée au chiffre 2.3.9.

1.6 Dans un rapport complet, la Direction s'efforce de «faire l'inventaire» et d'exposer ses objectifs en matière d'œuvres sociales. Doivent aussi y apparaître les efforts accomplis pour satisfaire aux mesures d'économie exigées par le Gouvernement. Le groupe de travail chargé de cette tâche pourra présenter son rapport en 1985.

1.7 Compte tenu du contrat passé entre le canton de Berne et l'ensemble des asiles Gottesgnad du fait de la prise en charge de tâches relevant de l'Etat et en considération des pronostics démographiques jusqu'en l'an 2000 – on s'attend à une augmentation du nombre des personnes de plus de 65 ans et en particulier des octogénaires et classes d'âge supérieures –, un

einen Altersbericht auszuarbeiten hat. Sie trat im letzten Quartal des Berichtsjahres erstmals zusammen.

2. Berichte der Abteilungen

2.1 Direktionssekretariat

2.1.1 Personelles

Im Berichtsjahr verliessen drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Direktion und fünf traten in ihren Dienst.

Aus dem Staatsdienst schieden unter Verdankung der geleisteten Dienste aus: Antoinette Mazouer, Monika Schneider-Koch und Jean-Pierre Moresi. Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten begrüsst werden: Marianne Cohen-Stucki und Markus Leuenberger beim Direktionssekretariat sowie Dominique Favre, Henri-René Graber und Marcel Gurtner bei der Fürsorgeabteilung. Ohne die staatlichen Heime zählte die Direktion Ende Berichtsjahr 46 Personen (Vorjahr 44).

2.1.2 Kantonale Kommissionen

Die Kantonale Fürsorgekommission begutachtete in 10 Sitzungen insgesamt 37 Geschäfte betreffend Heime und andere Institutionen. Spezielle Erwähnung verdient das Projekt des Vereins Bernischer Alterseinrichtungen zur Schaffung einer Berufsausbildung für Betagtenbetreuerinnen und -betreuer sowie die Vorlage zur Anerkennung von Behindertentransportdiensten für die Region Bern.

Die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus befasste sich in zwei Sitzungen mit den Jugendschutzbestimmungen des Gastgewerbegesetzes, dem Bauprojekt für die Erneuerung der Heilstätte Wysshölzli in Herzogenbuchsee, der Neukonzeption des Wohnheimes Monbijou in Bern und der Eröffnung einer Aussenwohngruppe für die Heilstätte Kirchlindach. Sie bereinigte ferner zuhanden der Fürsorgedirektion den Entwurf für ein neues Reglement für die Kommission. Grossrätin Maria Schär ersetzte als Präsidentin den aus der Kommission ausgeschiedenen Nationalrat Otto Zwygart, dem an dieser Stelle für seine achtjährige Tätigkeit als Präsident der Kommission bestens gedankt wird.

Die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Drogenmissbrauchs trat zu vier Sitzungen zusammen. Sie richtete ihr Augenmerk auf die Neuregelung des vorzeitigen Massnahmenantritts gemäss Artikel 123 des Bernischen Strafverfahrens. Ferner waren die Richtlinien für Jugend-, Eltern- und Drogenberatungsstellen und Fragen bezüglich Urinkontrollen bei Drogenabhängigen zu diskutieren. Sie befasste sich des weitern mit den Projekten für die Gassenarbeit (Streetwork) in Bern und Biel, der definitiven Anerkennung des «Prisma» als Dienstleistung der Stiftung Contact-Bern sowie der Anerkennung der Wohngemeinschaft Melchenbühl der Stiftung Terra Vecchia und begutachtete die Neukonzeption der ebenfalls zur erwähnten Stiftung gehörenden Wohngemeinschaft Zum Schlüssel in Detligen.

2.1.3 Bekämpfung des Alkoholismus

Neukonzeption und Statuten des Sozial-medizinischen Dienstes der Stadt Bern wurden geprüft und dem nachgesuchten Stellenausbau zugestimmt.

groupe de travail a été constitué, qui s'est réuni pour la première fois au cours du 4^e trimestre du présent exercice et devra élaborer un rapport circonstancié.

2. Rapport des divers Services

2.1 Secrétariat de Direction

2.1.1 Personnel

Alors que trois collaboratrices et collaborateurs quittaient la Direction avec remerciements pour les services rendus: Antoinette Mazouer, Monika Schneider-Koch et Jean-Pierre Moresi, cinq autres entraient au service de l'Etat: Marianne Cohen-Stucki et Markus Leuenberger (Secrétariat de Direction), Dominique Favre, Henri-René Graber et Marcel Gurtner (Service de prévoyance sociale).

A fin 1984, sans le personnel des institutions cantonales, on comptait 46 personnes à la Direction, contre 44 l'année précédente.

2.1.2 Commissions cantonales

La Commission cantonale des œuvres sociales a examiné 37 affaires relatives à des foyers et autres institutions au cours de 10 séances. Le projet de l'Association des institutions bernoises pour personnes âgées visant à créer une formation professionnelle pour encadrantes/encadrants de foyer pour personnes âgées comme le dossier prévoyant la reconnaissance des services de transport des handicapés de la région de Berne méritent une mention particulière.

La Commission cantonale de lutte contre l'alcoolisme s'est occupée, lors de deux séances, des dispositions en matière de protection de la jeunesse de la loi sur les auberges, du projet de construction pour la rénovation de la maison de cure du Wysshölzli à Herzogenbuchsee, de la nouvelle conception du foyer Monbijou à Berne et de la mise en service d'un groupe externe rattaché à la maison de cure de Kirchlindach.

En outre, elle a mis au net, à l'intention de la Direction, le projet d'un nouveau règlement de la Commission. La députée Maria Schär a succédé comme présidente au conseiller national Otto Zwygart, démissionnaire, à qui nous transmettons ici les plus vifs remerciements pour son activité durant huit ans à la tête de la Commission.

La Commission cantonale de lutte contre l'abus de la drogue s'est réunie quatre fois. Elle a notamment fixé son attention sur la nouvelle réglementation du début anticipé de la mesure, conformément à l'article 123 de la procédure pénale bernoise. Il fallait en outre discuter des directives pour les services de consultation des jeunes, des parents et des toxicomanes et de questions relatives au contrôle de l'urine dans les cas de toxicomanie. La Commission s'est occupée également des projets sur le travail dans la rue même (Streetwork) à Berne et à Biene, de la reconnaissance définitive de «Prisma» en tant que prestation de la Fondation Contact-Bern, ainsi que de la reconnaissance de la communauté thérapeutique de Melchenbühl de la Fondation Terra Vecchia et s'est prononcée en faveur de la nouvelle conception de la communauté thérapeutique Zum Schlüssel à Detligen, qui appartient aussi à la fondation précitée.

2.1.3 Lutte contre l'alcoolisme

La nouvelle conception et les statuts du service médico-social de la Ville de Berne ont fait l'objet d'un examen et l'on a approuvé l'extension des emplois.

In der November-Session des Berichtsjahres bewilligte der Grosse Rat das Ausbau- und Erneuerungsprojekt der Heilstätte Wysshölzli in Herzogenbuchsee. Diese baulichen Veränderungen umfassen den Ausbau des Therapie- und Werkstattbereichs, die Schaffung eines grossen Gemeinschaftsraumes, die Einrichtung neuer Patientenzimmer für Patientinnen in der Austrittsphase und die Erstellung von Wohnmöglichkeiten für Besucher und Praktikanten sowie dringende Renovationsarbeiten. In der Heilstätte Kirchlindach konnten bauliche Sofortmassnahmen abgeschlossen werden. Überdies ist die Errichtung einer Aussenwohngruppe geplant, mit der sich bereits die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus befasst hat.

Im Berichtsjahr konnte das Wohn- und Übergangshaus in Thun wie geplant eröffnet werden. Im Vollausbau wird es 27 Plätze anbieten können.

Für das Wohnheim Monbijou in Bern erarbeiteten Trägerschaft und Mitarbeiter ein neues Konzept, welches eine Intensivierung der Betreuungsarbeit unter einem Leitungsteam vorsieht.

Für die Bekämpfung des Alkoholismus verausgabten die Gemeinden im Jahre 1983 (die Zahlen des Berichtsjahres liegen noch nicht vor) insgesamt 2151809 Franken, das sind 2,13 Prozent mehr als im Vorjahr, als die Ausgaben 2106913 Franken betragen. Aus dem Fonds zur Bekämpfung des Alkoholismus wurden zusätzlich 1851618.05 Franken verausgabt. Zusammen mit den Aufwendungen von 795000 Franken für die Vorsorgestellen und die rund 1,25 Millionen Franken für die Heilstätten und Wohnheime ergibt sich für die Bekämpfung des Alkoholismus ein Aufwand von 4,2 Millionen Franken.

2.1.4 Bekämpfung des Drogenmissbrauchs

In einem Kreisschreiben an die bernischen Gemeinden und Fürsorgeeinrichtungen wurde die Regelung der Kostengutsprache für die Plazierung von Berner Drogenabhängigen und -gefährdeten in ausserkantonalen oder ausländischen Einrichtungen zur Suchtbekämpfung der steigenden Nachfrage entsprechend angepasst. Für die Jugend-, Eltern- und Drogenberatungsstellen drängten sich neue Betriebsrichtlinien auf.

Wie im Vorjahresbericht bereits angekündigt, konnte nun im Berner Jura die Stelle eines Jugend- und Drogenberaters geschaffen werden. Zulasten der Beratungsstelle der Stiftung Contact-Bern konnte deren Schulprojekt personell verstärkt werden. Es bemühen sich nunmehr zwei Lehrkräfte darum, bei Drogengefährdeten und ehemals Drogenabhängigen schulische Lücken zu schliessen und ihnen insbesondere bei der Abfassung von Stellenbewerbungsschreiben zur Seite zu stehen.

Die von der Stiftung Contact-Bern mit der Sozialpsychiatrischen Universitätsklinik Bern angestrebte vertragliche Regelung des psychiatrischen Konsiliardienstes sowie die gleiche Regelung zwischen Jugend- und Drogenberatungsstelle Thun mit dem dortigen Psychiatristützpunkt konnten im Berichtsjahr noch nicht unter Dach gebracht werden.

Das Projekt Gassenarbeit der Beratungsstelle Drop-In in Biel wurde als definitive Dienstleistung dieser Stelle anerkannt. Die definitive Anerkennung desjenigen der Stiftung Contact-Bern steht noch aus, weil hier noch eine Koordination mit den Gassenarbeitern der bernischen reformierten Kantonalkirche zu suchen ist.

Die betrieblich-therapeutische Neukonzeption der Wohngemeinschaft Zum Schlüssel der Stiftung Terra Vecchia, die von der Kantonalen Kommission zur Bekämpfung des Drogenmissbrauchs bereits begutachtet wurde, konnte noch nicht verabschiedet werden, weil nachträglich noch offene Fragen auftauchten. Dagegen erhielt die unter der gleichen Trägerschaft stehende Wohngemeinschaft Melchenbühl die Anerkennung

Durant la session de novembre, le Grand Conseil a approuvé le projet d'agrandissement et de rénovation de la maison de cure du Wysshölzli à Herzogenbuchsee. Les transformations englobent l'agrandissement du secteur de la thérapie et des ateliers, la création d'un vaste local communautaire, l'aménagement de nouvelles chambres pour les patientes en phase de sortie et de possibilités de logements destinés aux visiteurs et aux stagiaires ainsi que des travaux pressants de rénovation. Dans la maison de cure de Kirchlindach, on a pu mener à terme des mesures urgentes de construction. On projette en outre la mise en service d'un groupe externe dont la Commission cantonale de lutte contre l'alcoolisme s'est déjà occupée.

Le foyer d'habitation et de passage de Thoun a pu être ouvert comme prévu. Il offrira 27 places une fois qu'il sera complètement aménagé.

Quant au foyer de Monbijou à Berne, les organes responsables et leurs collaborateurs ont élaboré un projet qui prévoit une intensification du travail d'encadrement sous la direction d'une équipe.

Pour la lutte contre l'alcoolisme, les communes ont dépensé en 1983 (les chiffres concernant 1984 ne sont pas encore disponibles) 2151809 francs au total, soit 2,13 pour cent de plus que l'année précédente (1983: 2106913 fr.). En outre, 1851618 francs 05 ont été prélevés du Fonds de lutte contre l'alcoolisme. En tenant compte des dépenses de 795000 francs pour les centres de prévention et du montant de 1,25 million de francs affecté aux maisons de cure et foyers, on arrive à la somme globale de 4,2 millions de francs pour la lutte contre l'alcoolisme.

2.1.4 Lutte contre l'abus de la drogue

Une circulaire adressée aux communes bernoises et aux institutions appropriées a réglé la question de l'adaptation des garanties face à la demande croissante de placement, dans des institutions extracantonales ou étrangères de lutte contre la drogue, de toxicomanes et ressortissants bernois menacés par la drogue. De nouvelles directives d'exploitation destinées aux services de consultation pour la jeunesse, les parents et les toxicomanes s'imposaient.

Ainsi que nous l'avons déjà annoncé dans le rapport précédent, un emploi d'assistant social pour la lutte contre la drogue a pu être créé dans le Jura bernois. Le projet scolaire du centre de consultation de la Fondation Contact-Bern a bénéficié d'un renfort en personnel, à charge du centre. Deux enseignants se partagent désormais la tâche de combler les lacunes scolaires d'anciens toxicomanes et de personnes menacées par la drogue et de les aider en particulier lors de la rédaction d'offres de services.

Les réglementations contractuelles envisagées d'une part par la Fondation Contact-Bern avec la Clinique universitaire de psychiatrie de Berne, d'autre part par le Service de consultation pour la jeunesse et les toxicomanes de Thoun avec le centre d'assistance psychiatrique de cette ville, n'ont pas pu être signées en 1984.

Le projet de travail de rue du service de consultation Drop-In de Bienne a été reconnu au titre de prestation de service définitive de cet office. La reconnaissance définitive du projet identique de la Fondation Contact-Bern doit encore être ratifiée. On attend de pouvoir établir une coordination avec les encadrants de l'Eglise cantonale bernoise réformée travaillant dans la rue.

La nouvelle conception en matière d'exploitation et de thérapie de la communauté thérapeutique Zum Schlüssel de la Fondation Terra Vecchia, qui a déjà été examinée par la Commission cantonale de lutte contre l'abus de la drogue, n'a pas encore pu être approuvée, des questions nouvelles ayant surgi. En revan-

ihrer Beitragsberechtigung, so dass sie fortan staatliche Mittel beanspruchen kann.

Im Anschluss an die im Vorjahr durchgeführte Pilotstudie über die Wohngemeinschaft Sonnegg, Heiligenschwendi, wurden im Berichtsjahr von der Abteilung für wissenschaftliche Auswertung fünf weitere erst provisorisch als beitragsberechtigt anerkannte Wohngemeinschaften für Drogenabhängige untersucht. Es sind dies die Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli in Wimmis, die therapeutischen Gemeinschaften Britternmatte in Rüegsbach und Mühle Hofen in Oeschbach, die Hofgemeinschaft Corte di Sotto in Rasa/TI sowie das «Offene Haus» am Turnweg in Bern. Zweck der Untersuchung war es, Unterlagen für die Prüfung der definitiven Anerkennung der Beitragsberechtigung zu erhalten. Die empirische Untersuchung konnte im Laufe des Berichtsjahres abgeschlossen werden. Der Bericht hierüber wird im folgenden Jahr vorgelegt werden können.

Für die Bekämpfung des Drogenmissbrauchs wurden im Berichtsjahr 2 698 958.35 Franken benötigt.

2.1.5 *Gesundheitserziehung*

Die Subkommission Gesundheitserziehung hat sich in sechs Sitzungen vor allem mit der Weiterführung der Planungsarbeit zur Konzeption Gesundheitserziehung und damit verbundenen Massnahmen beschäftigt. Die planerischen Arbeiten für die Phasen Kindergartenalter, Schulalter und Berufswahl wurden abgeschlossen. Die Detailplanung für ein Pilotprojekt «Alkohol am Arbeitsplatz» wurde ebenso vorangetrieben wie dasjenige «Ausbau Mütterberatung».

2.1.6 *Rechtsdienst*

Auffallend war im Berichtsjahr die Zunahme von Einsprachen und Beschwerden. Einerseits handelte es sich dabei um Rechtsmittel von Einzelpersonen (z. B. Unterstützungsfragen), andererseits setzten sich vermehrt Gemeinden gegen Kürzungen der für die Lastenverteilung anrechenbaren Ausgaben zur Wehr. Die Behandlung zahlreicher Grundsatzfragen, die von andern Abteilungen, Gemeinden oder Institutionen der Rechtsabteilung vorgelegt wurden, nahmen viel Zeit in Anspruch. Als neues und aktuelles Problem der Fürsorge beschäftigte die Asylbewerberfrage auch die Rechtsabteilung.

In gesetzgeberischer Hinsicht wurde im Berichtsjahr die Verordnung vom 19. November 1972 über die Viktoria-Stiftung Richigen, Schulheim für Mädchen, total revidiert. Der Entwurf liegt vor und hat das Mitberichtsverfahren durchlaufen. Die Verabschiedung durch die Regierung hängt nun noch von der Bereinigung des mit der Revision zusammenhängenden Bauprojektes ab; geplant ist, das Heim neu auch für Aufgaben im Bereich jugendstrafrechtlicher Sanktionen zugänglich zu machen.

Nachdem die im Vorjahresbericht erwähnte Expertengruppe die nötigen Grundlagen erarbeitet hatte, konnte die Betäubungsmittelverordnung erneut in die Vernehmlassung geschickt werden. Mit ihrer Verabschiedung ist im Jahre 1985 zu rechnen.

2.2. **Fürsorgeabteilung**

2.2.1 *Allgemeines*

Die Vermutung, dass die Unterstützungsfälle weiter zunehmen werden, falls sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht we-

che, la communauté thérapeutique de Melchenbühl, dont le support juridique est le même, a vu reconnaître son droit aux subventions, de sorte qu'elle peut désormais faire appel aux ressources de l'Etat.

Suite à l'étude-pilote dont la communauté thérapeutique Sonnegg, de Heiligenschwendi, a été l'objet l'année précédente, le service d'évaluation scientifique s'est livré en 1984 à l'examen de cinq communautés thérapeutiques pour toxicomanes reconnues comme ayant droit aux subventions, à titre provisoire toutefois. Il s'agit de la communauté socio-thérapeutique Rüdli de Wimmis, des communautés thérapeutiques Britternmatte de Rüegsbach et Mühle Hofen d'Oeschbach, de la Corte di Sotto de Rasa/TI et de la «maison ouverte» (offenes Haus), sise au Turnweg à Berne. Ces recherches visaient à recueillir une documentation pour l'examen de la reconnaissance définitive du droit aux subventions. L'examen a pu s'achever au cours de l'exercice. Le rapport correspondant sera présenté l'an prochain.

La lutte contre l'abus de la drogue a occasionné des dépenses pour un montant de 2 698 958 francs 35.

2.1.5 *Education en matière de santé*

La sous-commission d'éducation sanitaire a poursuivi notamment, au cours de six séances, son travail de planification relatif à une conception de l'éducation sanitaire et des mesures qui s'y rattachent. Les travaux de planification pour les étapes de l'âge du jardin d'enfants, de l'âge scolaire et du choix d'une profession sont terminés. On a activé également la planification de détail de deux projets-pilotes intitulés «L'alcool à la place de travail» et «Amélioration de l'information des mères».

2.1.6 *Service juridique*

Nous constatons en 1984 une augmentation frappante des recours et des oppositions. Ils émanaient d'une part de particuliers (p. ex. questions d'assistance), de l'autre de communes qui s'élèvent de plus en plus contre les réductions de dépenses imputables à la répartition des charges. Le traitement de nombreuses questions de principe, présentées au Service juridique par d'autres Services, communes ou institutions, a pris beaucoup de temps. Problème nouveau et actuel pour les œuvres sociales, la question des demandeurs d'asile a également occupé le Service juridique.

Sous l'angle législatif, on a procédé durant l'exercice à une révision complète de l'ordonnance du 19 novembre 1972 concernant la Fondation Viktoria à Richigen, home-école pour jeunes filles. Le projet est prêt et a passé le cap de la procédure de corapport. Son approbation par le Gouvernement ne dépend plus que de la mise au net du projet de construction lié à la révision; il est prévu d'affecter également le foyer à des tâches relevant du domaine des sanctions de droit pénal appliquées aux délinquants mineurs.

Le groupe d'experts mentionné dans le rapport de gestion précédent ayant établi les données fondamentales, l'ordonnance sur les stupéfiants a pu être renvoyée en procédure de consultation. On pense qu'elle sera approuvée en 1985.

2.2. **Service de prévoyance sociale**

2.2.1 *Généralités*

L'hypothèse selon laquelle les cas d'assistance augmenteraient au cas où la situation du marché du travail ne s'amélio-

sentlich verbessern sollte, hat sich bestätigt. Die Sachbearbeiter haben zeitweise Mühe, die Fürsorgefälle innert der üblichen Frist zu bearbeiten. Hinzu kommt, dass die Abteilung immer mehr mit dem Asylantenproblem konfrontiert wird. Um hier wirksamer arbeiten zu können, wurde eine Mitarbeiterin ausschliesslich für diese Aufgabe freigestellt. Das war nur durch eine teilweise Neuverteilung der Arbeiten innerhalb der Abteilung möglich, wodurch aber die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeitweise überbelastet sind. Diese Mehrbelastung wird auf die Dauer ohne personelle Verstärkung nicht mehr zu verkraften sein.

2.2.2 Fürsorge des Staates für Kantonsbürger

(Bundesgesetz vom 24. 6. 1977 über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger; Art. 78 Abs. 1 des Gesetzes vom 3. 12. 1961 über das Fürsorgewesen)

Eine Zunahme der Unterstützungsfälle bewirkt automatisch auch ein Ansteigen der Unterstützungsausgaben. Von 1981 bis 1984 verlief die Entwicklung wie folgt:

	1981	1982	1983	1984
In Mio. Franken	6,6	7,6	8,7	10,4
Erhöhung gegenüber Vorjahr in Mio.		1,0	1,1	1,7
Erhöhung gegenüber Vorjahr in Prozent		15,2	14,5	19,5

Seit 1981 sind demnach die Unterstützungsausgaben um 57,6 Prozent gestiegen.

Gründe für die Zunahme der Unterstützungskosten sind u. a. folgende:

- Erhöhung der Anzahl Fälle
- Zunahme der Kosten pro Fall
- Mehr Fälle, die zu 100 Prozent zulasten des Heimatkantons Bern gehen (Auswirkungen der garantierten Niederlassungsfreiheit)
- Viele Unterstützungsfälle von getrennten oder geschiedenen Frauen und Müttern
- Arbeitslosigkeit: Personen ohne ALV-Bezugsberechtigung oder ausgesteuert
- Starke Zunahme der Kosten im Gesundheitswesen, z. B. bei Spitalaufenthalten von unterstützten Personen, Krankenkassen-Beiträge usw.
- Erhöhung der Tagestaxen in Heimen und psychiatrischen Kliniken

Bei den Unterstützungsausgaben der Fürsorgeabteilung besteht keine grosse Möglichkeit zur Einflussnahme. Es handelt sich zum grössten Teil um Zwangsausgaben, die nach Bundesgesetz (ZUG) und internationalen Fürsorgeabkommen zu übernehmen sind.

2.2.2.1 Heimkehrer

(Bundesgesetz vom 21. 3. 1973 über die Fürsorgeleistungen an Auslandschweizer; Art. 77 des Gesetzes vom 3. 12. 1961 über das Fürsorgewesen)

Als «Heimkehrer» werden Berner – oder auch Bürger anderer Kantone – bezeichnet, die nach mehr oder weniger langen Auslandsaufenthalten in die Schweiz zurückkehren, um im Kanton Bern ihren Lebensabend zu verbringen oder um hier eine neue Existenz aufzubauen. Es sind Auslandschweizer, die bedürftig sind oder doch zuwenig eigene Mittel besitzen, um die Rückreise und den Start in der Heimat selber finanzieren zu

wären. Es wäre pas de façon notable s'est confirmée. Les fonctionnaires spécialisés ont, par moments, bien de la peine à traiter les cas d'assistance dans les délais ordinaires. A cela s'ajoute que le Service de prévoyance sociale se voit de plus en plus confronté avec le problème des demandeurs d'asile. Pour œuvrer de façon plus efficace, on a libéré une collaboratrice de ses charges habituelles pour lui confier ce secteur. Cela n'a été possible que grâce à une redistribution partielle des tâches, au sein du Service, entraînant évidemment une surcharge temporaire des collaboratrices et collaborateurs. Cette surcharge ne pourra cependant être supportée à la longue sans un renforcement du personnel.

2.2.2 Assistance de l'Etat aux ressortissants du canton

(Loi fédérale du 24 juin 1977 sur la compétence en matière d'assistance des personnes dans le besoin/LFA; art. 78, 1^{er} al. de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

Une augmentation des cas d'assistance provoque automatiquement un accroissement des dépenses d'assistance. En voici l'évolution de 1981 à 1984:

	1981	1982	1983	1984
En millions de francs	6,6	7,6	8,7	10,4
Augmentation par rapport à 1983				
en millions de francs		1,0	1,1	1,7
Augmentation par rapport à 1983 en pour cent		15,2	14,5	19,5

Depuis 1981, les dépenses d'assistance ont augmenté de 57,6 pour cent.

Parmi d'autres facteurs de cette augmentation des frais d'assistance, citons:

- l'accroissement du nombre de cas
- l'augmentation des frais par cas
- l'augmentation des cas incombant à 100 pour cent au canton d'origine, Berne (effets de la liberté d'établissement)
- les nombreux cas d'assistance de femmes et de mères séparées ou divorcées
- le chômage affectant des personnes n'ayant pas ou n'ayant plus droit aux indemnités de l'assurance-chômage
- la forte augmentation des coûts de la santé, p. ex. lors d'hospitalisations de personnes assistées, cotisations de caisse-maladie, etc.
- l'augmentation des taxes journalières des foyers et cliniques psychiatriques

S'agissant des dépenses d'assistance du Service de prévoyance sociale, il n'est guère possible d'exercer quelque influence sur elles. Il s'agit pour la plupart de dépenses qu'on est obligé de prendre en charge en vertu de la loi fédérale (LFA) et des conventions internationales d'assistance.

2.2.2.1 Bernois revenus dans leur canton («Heimkehrer»)

(Loi fédérale du 21 mars 1973 sur l'assistance des Suisses de l'étranger; art. 77 de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

On désigne par le terme de «Heimkehrer» les Bernois – ou les ressortissants d'autres cantons – qui, à l'issue de séjours plus ou moins longs à l'étranger, reviennent en Suisse pour y terminer leur existence dans le canton de Berne ou en commencer une nouvelle. Ce sont des Suisses de l'étranger dans le besoin ou disposant de trop peu de ressources pour pouvoir financer leur voyage de retour au pays et leur nouvelle existence. Au

können. Im Berichtsjahr sind 27 Personen, davon 8 Kinder, in den Kanton Bern heimgekehrt.

Normalerweise werden solche Heimkehrer durch das Bundesamt für Polizeiwesen, Sektion Fürsorge für Auslandschweizer, vorgemeldet. Aufgabe der Abteilung ist es, dem Heimkehrer eine Unterkunft und Verpflegungsmöglichkeit zu sichern. Handelt es sich um ältere oder sogar kranke Personen, wird ein Platz in einem Heim, einer Klinik oder einem Spital gesucht. Da, wo Hinweise auf Verwandte in der Schweiz bestehen, wird versucht, diese ausfindig zu machen. Erfolgt eine Rückkehr sehr kurzfristig, was auch immer wieder vorkommt, ist es oft ein Kampf mit der Zeit, um die notwendigen Vorkehrungen noch rechtzeitig treffen zu können. Für Auslandschweizer, die sich mehr als drei Jahre im Ausland aufgehalten haben, übernimmt der Bund die vollen Kosten während der ersten drei Monate ab Einreisedatum in die Schweiz.

2.2.2.2 Berner im Ausland

(Bundesgesetz vom 21.3.1973 über Fürsorgeleistungen an Auslandschweizer; Art. 78 Abs. 3 des Gesetzes vom 3.12.1961 über das Fürsorgewesen)

Die Bezeichnung dieses Abschnittes «Berner im Ausland» könnte leicht den Eindruck erwecken, dass der Kanton Bern seine Bürger im Ausland überall direkt unterstützt. Dies trifft aber nur zu einem kleinen Teil zu. Eine Unterstützung seiner Landsleute erfolgt nur in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich. Mit diesen Ländern hat die Schweiz Fürsorgeabkommen auf Gegenseitigkeit, das heisst, dass auch bedürftige Berner in diesen beiden Ländern die notwendige Hilfe erhalten. Die entstehenden Auslagen werden dem Kanton Bern jeweils in Rechnung gestellt. Im verflochtenen Jahr sind gemäss diesem Abkommen mit Deutschland 56 (Vorjahr 57) und mit Frankreich 33 (38) Unterstützungsfälle geführt worden. Gerät ein Berner in einem der übrigen Länder in eine Notlage, obliegt die Unterstützung dem Bund gemäss dem Bundesgesetz über Fürsorgeleistungen an Auslandschweizer.

2.2.3 Fürsorge des Staates für Kantonsfremde

(Art. 74 Abs. 2 des Gesetzes vom 3.12.1961 über das Fürsorgewesen)

Die Bruttoaufwendungen für 33 Ausländer – im Vorjahr waren es noch 39 – ohne Wohnsitz in der Schweiz, betragen 87 105 Franken. Einnahmen – Rückerstattungen oder Versicherungsleistungen – sind 9924 Franken zu verzeichnen, so dass dem Staat noch eine Belastung von 77 181 Franken bleibt.

Es handelt sich vor allem um Ausländer, die im Kanton Bern straffällig und durch ein bernisches Gericht verurteilt wurden und nun ihre Strafe in einer bernischen Strafanstalt verbüssen. Verursacht werden diese Kosten vor allem durch Behandlungen beim Arzt oder Zahnarzt. Solche Kosten gelten als Fürsorgekosten und können demzufolge nicht der Strafvollzugsbehörde belastet werden. Diese Aufteilung ist als unlogisch zu bezeichnen.

2.2.4 Asylbewerber

(Art. 19 Abs. 1 und Art. 20 des Asylgesetzes vom 5.10.1979)

Die Asylbewerber, die in den Jahren 1982 und 1983 auf Betreiben der Bundesbehörde und gemäss Vereinbarung zwischen den Kantonsregierungen vom Kanton Waadt übernommen

cours de 1984, 27 personnes, dont 8 enfants, sont revenues dans le canton de Berne.

Habituellement, ces personnes sont annoncées par les soins de l'Office fédéral de la police, section de l'assistance aux Suisses de l'étranger. Le travail du Service de prévoyance consiste à assurer gîte et couvert à qui revient dans le canton. Lorsqu'il s'agit de personnes assez âgées ou malades, on tâche de leur procurer une place dans un foyer, une clinique ou un hôpital. Si l'on dispose d'indications quant à des parents en Suisse, on s'efforce de les rechercher. Lorsque le retour au pays a lieu dans un bref délai, ce qui arrive toujours, c'est une véritable course contre la montre pour accomplir à temps les démarches nécessaires. En ce qui concerne les Suisses de l'étranger qui y ont séjourné plus de trois ans, la Confédération assume leurs frais d'assistance durant les trois premiers mois à partir de la date de leur arrivée en Suisse.

2.2.2.2 Bernois à l'étranger

(Loi fédérale du 21 mars 1973 sur l'assistance des Suisses de l'étranger; art. 78, 3^e al. de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales/LOS)

Le titre de ce paragraphe – «Bernois à l'étranger» – peut facilement donner à penser que le canton de Berne assiste directement ses ressortissants partout à l'étranger. Mais cela ne joue que pour une petite partie des cas. Cette aide est restreinte à la République fédérale allemande et à la France. La Suisse a conclu avec ces deux pays une convention d'assistance assortie d'une clause de réciprocité.

Cela signifie que les Bernois nécessiteux obtiennent au besoin également de l'aide dans ces deux pays. Les frais y relatifs sont dans chaque cas facturés au canton de Berne. Selon la convention, 56 cas d'assistance ont été traités l'année écoulée avec l'Allemagne (57 l'année d'avant), tandis que 33 (38) l'étaient avec la France. D'après la loi fédérale sur l'assistance des Suisses de l'étranger, l'octroi de secours à des ressortissants bernois domiciliés dans les autres pays incombe à la Confédération.

2.2.3 Assistance de l'Etat aux ressortissants non bernois

(Art. 74, 2^e al. de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales/LOS)

Les dépenses brutes en faveur de 33 étrangers – l'année précédente 39 – sans domicile en Suisse se sont élevées à 87 105 francs. Les recettes – remboursements ou prestations d'assurances – se montent à 9924 francs, le solde à la charge du canton étant donc de 77 181 francs.

Il s'agit principalement d'étrangers passibles d'une peine, condamnés par un tribunal bernois et qui sont internés dans un établissement pénitentiaire bernois. Ces frais sont imputables en premier lieu à des factures de médecin ou de dentiste; considérés comme des frais d'assistance, ils ne sont donc pas pris en charge par l'autorité d'exécution pénale. Il convient de relever que cette différenciation est illogique.

2.2.4 Demandeurs d'asile

(Art. 19, 1^{er} al., et art. 20 de la loi du 5 octobre 1979 sur l'asile)

Les demandeurs d'asile qui, sur recommandation des autorités fédérales et conformément à un accord entre les gouvernements cantonaux, ont été pris en charge en 1982 et 1983 en

wurden, beschäftigen die Abteilung eigentlich nicht mehr übermässig. Einige von ihnen sind irgendwo untergetaucht oder in eine andere Landesgegend umgezogen. Die restlichen, mit denen die Abteilung – mit wenigen Ausnahmen – einen guten Kontakt pflegt, haben Arbeit gefunden und bringen sich mehr oder weniger selber durch. Bei Engpässen auf dem Arbeitsmarkt sind die Asylbewerber in der Regel die ersten, die ihren Arbeitsplatz wieder verlieren. Sie stellen irgendwie eine «Manövrierarmee» dar, die nützlich ist, oder auf die man verzichten kann.

Um dem Fürsorgeamt der Stadt Bern bei der Bewältigung des Asylproblems behilflich zu sein, übernahm der Kanton ab 1. November erneut zirka 60 Tamilen und quartierte sie im Hotel Schönbühl in Wilderswil ein. Zur Entlastung des Hotelbesitzers und seiner Frau wurde ein Lehrer angestellt, der bei der Betreuung mithilft und den Tamilen Deutschunterricht erteilt. Die Kosten für diesen Lehrer übernimmt ebenfalls der Bund. Die Mitarbeiterin der Abteilung, die bereits über eine längere Erfahrung mit Asylbewerbern verfügt, führt die Aufsicht in Wilderswil und besucht die Asylbewerber wöchentlich.

Die ständig zunehmende Zahl von neuen Asylbewerbern im Kanton Bern, aber vor allem in der Stadt Bern, hat die Direktion bewogen, ein Konzept für eine Asylbewerberpolitik im Kanton zu erarbeiten. Dieses Konzept möchte ein Instrumentarium sein, um die gegenwärtige Entwicklung auf Kantonsebene besser in den Griff zu bekommen. Die im Konzept geplante Koordinationsstelle sollte zwischen den Gemeinden, Bezirken, Regionen, Hilfswerken, der Kirche und den privaten Institutionen ordnend und verbindend wirken und die Verteilung, Unterbringung, Beschäftigung und Betreuung der Asylbewerber erleichtern.

provenance du canton du Vaud, ne mobilisent tout compte fait plus de façon excessive l'attention du Service. Quelques-uns ont simplement disparu ou sont partis pour des pays tiers. Quant aux autres, avec qui le Service, à peu d'exceptions près, entretient un bon contact, ils ont trouvé du travail et se débrouillent à peu près seuls. Lors de tassement sur le marché du travail, les demandeurs d'asile sont en règle générale les premiers à perdre leur emploi. Ils constituent en quelque sorte un «volant de manœuvre» qui, selon le cas, est utile ou dont on peut se passer.

Afin d'aider le Service social de la Ville de Berne à maîtriser le problème des demandeurs d'asile, le canton a de nouveau pris en charge, dès le 1^{er} novembre, un contingent de 60 Tamouls, que l'on a logés à l'Hôtel Schönbühl à Wilderswil. Un instituteur a été engagé pour épauler le propriétaire de l'hôtel et son épouse. Il donne des cours d'allemand aux Tamouls et participe à leur encadrement. Le salaire de cet instituteur est également pris en charge par la Confédération. La collaboratrice du Service de prévoyance sociale, qui dispose déjà d'une assez longue expérience avec les demandeurs d'asile, exerce la surveillance sur Wilderswil et rend visite chaque semaine à ses pensionnaires.

Le nombre sans cesse croissant de nouveaux demandeurs d'asile dans le canton de Berne – groupés surtout dans la Ville fédérale – a incité la Direction à élaborer une conception en faveur d'une politique cantonale en matière de demandeurs d'asile. Cette conception doit être l'instrument d'un meilleur contrôle de l'évolution actuelle au niveau cantonal. En créant le poste de coordinateur prévu dans la planification, on compte organiser et tisser des liens entre les communes, les districts, les régions, les œuvres d'entraide, l'Eglise et les institutions privées, ainsi que faciliter la répartition, l'hébergement, l'occupation et l'encadrement des demandeurs d'asile.

Tabelle 1 – Unterstützungsausgaben des Staates

Wohnort der Unterstützten	Fälle Cas	Personen Personnes	Total Fr.	Anteil des Wohnkantons Quote-part du canton de domicile Fr.	Ausgaben Dépenses Fr.	Einnahmen Recettes Fr.	Domicile des assistés
a) Berner in andern Kantonen							a) Bernois dans d'autres cantons
Zürich	550	789	3 015 995	1 036 905	1 979 090	612 972	Zurich
Luzern	90	139	577 565	179 962	397 603	75 957	Lucerne
Uri	–	–	–	–	–	–	Uri
Schwyz	11	17	77 515	21 251	56 263	13 014	Schwytz
Obwalden	7	13	26 292	7 745	18 547	1 832	Obwald
Nidwalden	5	7	68 994	34 497	34 497	10 930	Nidwald
Glarus	4	9	58 137	29 069	29 069	3 648	Glaris
Zug	4	4	37 107	9 278	27 830	10 963	Zoug
Freiburg	43	56	173 182	69 116	104 066	20 534	Fribourg
Solothurn	139	227	733 726	273 280	460 446	153 250	Soleure
Basel-Stadt	264	347	1 510 289	449 936	1 060 353	158 343	Bâle-Ville
Basel-Land	144	277	954 709	359 437	595 272	156 335	Bâle-Campagne
Schaffhausen	21	30	88 312	25 875	62 437	5 863	Schaffhouse
Appenzell AR	10	17	29 080	10 569	18 511	3 107	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell IR	1	5	167	84	84	– 300	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	138	235	890 991	283 603	607 387	133 540	Saint-Gall
Graubünden	7	12	24 981	8 483	16 498	3 356	Grisons
Aargau	110	207	454 264	142 875	311 389	136 517	Argovie
Thurgau	49	96	362 942	126 183	236 759	67 426	Thurgovie
Tessin	32	74	213 857	72 364	141 493	27 930	Tessin
Waadt	238	323	960 564	286 142	674 421	257 540	Vaud
Wallis	18	36	111 160	28 501	82 659	27 908	Valais
Neuenburg	153	211	645 166	251 717	393 449	232 196	Neuchâtel
Genf	171	228	1 237 467	504 157	733 310	208 322	Genève
Jura	16	22	49 838	14 820	35 018	2 372	Jura
Total	2 225	3 381	12 302 300	4 225 849	8 076 451	2 323 555	Total

Tableau 1 – Dépenses d'assistance de l'Etat

Wohntort der Unterstützten	Fälle Cas	Personen Personnes	Total Fr.	Anteil des Wohnkantons Quote-part du canton de domicile Fr.	Ausgaben Dépenses Fr.	Einnahmen Recettes Fr.	Domicile des assistés
b) Berner im Ausland							b) Bernois à l'étranger
Deutschland	56	71	772 450		772 450	6 948	Allemagne
Frankreich	33	35	257 268		257 268	83 196	France
Total	89	106	1 029 718		1 029 718	90 144	Total
c) «Heimkehrer»	87	103	1 289 968		1 289 968	1 127 858	c) Bernois revenus dans leur canton
d) Zusammenzug							d) Récapitulation
Berner in andern Kantonen	2 225	3 381	12 302 300	4 225 849	8 076 451	2 323 555	Bernois dans d'autres cantons
Berner im Ausland	89	106	1 029 718		1 029 718	90 144	Bernois à l'étranger
«Heimkehrer»	87	103	1 289 968		1 289 968	1 127 858	Bernois revenus dans leur canton
Total	2 401	3 590	14 621 986	4 225 849	10 396 137	3 541 557	Total
e) Aufgliederung der Einnahmen							e) Répartition des recettes
Unterhalts- und Verwandtenbeiträge				533 186			Aliments et contributions familiales
Rückerstattungen der Unterstützten und ihrer Erben				672 024			Restitutions par des assistés et leurs héritiers
Alters-, Hinterlassenen- und Invaliden- renten, Ergänzungsleistungen				1 919 459			Rentes de vieillesse, de survivants et d'invalides, prestations complémentaires
Andere Einnahmen (Schulungskosten- beiträge, Stipendien, Bundesbeiträge, Vergütungen pflichtiger Gemeinden)				416 888		189 068 ¹	Autres recettes (contributions aux frais de formation scolaire, bourses, subventions fédérales, rembourse- ments de communes tenues à l'assistance)
Total Einnahmen						3 730 625	Total des recettes
f) Kantonsfremde	33	33			87 105	9 924	Etrangers au canton
Total	2 434	3 623			10 483 242	3 740 549	Total
Reinausgaben					6 742 693		Dépenses nettes
¹ Bundesbeiträge und Vergütungen pflichtiger Gemeinden							¹ Subventions fédérales; remboursements des communes tenues à l'assistance
g) Vergleiche							g) Comparaison
	Fälle Cas		Rohausgaben Dépenses brutes Fr.		Einnahmen Recettes Fr.		Reinausgaben Dépenses nettes Fr.
1984	2 434		10 483 242		3 740 549		6 742 693
1983	2 320		8 809 434		3 468 685		5 340 749
1982	2 187		7 634 731		3 419 152		4 215 579
1981	2 209		6 670 602		3 840 645		2 829 957
1980	2 924		7 569 049		4 213 551		3 355 498
1979	5 259		12 029 686		6 840 946		5 188 740
1978	5 899		17 713 910		9 924 299		7 789 611
1977	5 614		17 996 002		10 133 633		7 862 369
1976	5 455		17 435 410		10 174 709		7 260 701
1975	5 143		15 328 923		10 001 354		5 327 569
1974	5 286		13 516 179		9 538 883		3 977 296
1973	5 534		13 750 061		9 190 265		4 559 796
1972	5 916		11 666 717		7 355 166		4 311 551
1971	6 021		11 381 763		7 338 685		4 043 078
1970	6 234		11 096 669		6 753 076		4 343 593
1965	8 428		11 616 854		4 640 053		6 976 801
1960	10 003		10 795 341		3 120 969		7 674 372
1955	10 688		9 497 538		1 825 750		7 671 788
1950	11 791		8 655 288		1 344 293		7 310 995
1945	11 948		7 203 973		2 139 542		5 064 431

2.3 Fürsorgeinspektorat und Abteilung Planung, Bau und Betrieb

2.3.1 Beratertätigkeit

Auf dem ganzen Kantonsgebiet wurden durch die Sachbearbeiter des Fürsorgeinspektorates im gewohnten Rahmen ins-

2.3 Inspection des œuvres sociales, Service de planification, de construction et d'exploitation

2.3.1 Activité d'information

Les fonctionnaires spécialisés de l'Inspection des œuvres sociales ont donné, sur tout le territoire cantonal ainsi que dans

gesamt 53 Beratungen von Gemeindefürsorgebehörden durchgeführt. Daneben wurden an zahlreichen Sitzungen mit Behördevertretern einzelne Probleme öffentlicher und privater Einrichtungen behandelt.

Einer der Schwerpunkte war die spitalexterne Kranken- und Gesundheitspflege, SPITEX genannt, wo Fragen der Organisation und der Zusammenarbeit mit andern Zweigen des SPITEX-Bereichs im Vordergrund standen. Für den fachlichen Bereich der SPITEX wirken jeweils die Sachbearbeiterinnen für das Pflegewesen im Kantonsarztamt mit. Das Hauptgewicht der Anstrengungen hat sich deutlich von der quantitativen zur qualitativen Seite verlagert, nachdem bis Ende des Berichtsjahres über 90 Prozent der Bevölkerung des Kantons von den verschiedenen Einrichtungen erfasst werden konnten (s. dazu Ziff. 2.3.5).

Bei der Vorbereitung und erfolgreichen Durchführung des Fortbildungskurses für Gemeindefürsorgebeamte im Berner Jura war der Conseiller social pour le Jura bernois der Abteilung massgeblich beteiligt.

2.3.2 Kreisfürsorgeinspektorinnen und -inspektoren

Die zu verzeichnenden fünf Rücktritte unter den rund hundert nebenamtlich Tätigen bedeuten die niedrigste Rate seit Jahren. Infolge bestehender Vakanzen konnten aber acht Inspektorinnen und Inspektoren ihre Tätigkeit neu aufnehmen.

Die dezentralisierten Jahresversammlungen, welche aufgrund des Fürsorgegesetzes durchzuführen sind, fanden in Steffisburg, Worblaufen, Lyss, Spiez, Twannberg, Sumiswald, Burgdorf, Schwarzwasserbrücke und Herzogenbuchsee statt. Das Hauptziel der Veranstaltungen war die Fortbildung der Inspektorinnen und Inspektoren in Fürsorgefragen. Bei der Arbeit in kleinen Gruppen wurden am realistischen Fallbeispiel einer Familie mit finanziellen Schwierigkeiten aller Art zweckmässige fürsorgerische und betreuerische Massnahmen im einzelnen erörtert. Anhand einer theoretischen Musterlösung wurden alsdann die gefundenen massgeschneiderten Lösungen verglichen und ausgiebig diskutiert, aber auch die Anwendung des Subsidiaritätsprinzips, wonach vor dem Beschluss finanzieller Leistungen alle übrigen Möglichkeiten auszuschöpfen sind, eindrücklich demonstriert. Aus der anschliessenden schriftlichen Teilnehmerbefragung ergab sich eindeutige Zustimmung zu dieser Art von Zusammenkünften, wobei die gute Vorbereitung, der anregende Kontakt und der Lerneffekt lobende Erwähnung fanden.

Im Zusammenhang mit der Berichterstattung für das Berichtsjahr sind die Inspektoren beauftragt worden, eine originelle Erhebung durchzuführen: die Prüfung der Behindertengängigkeit von Bauten mit erheblichem Publikumsverkehr in ihren Kreisgemeinden. Im Jahre zuvor hatte bekanntlich die kantonale Baudirektion erstmals Empfehlungen zur behindertengerechten Ausführung von Hochbauten in Form eines praktischen Faltprospektes publiziert. Das Inspektorat hat in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten der Baudirektion bzw. der BBK (Kantonalen Kommission zur Wahrung der Interessen der Behinderten im Bauwesen) einen geeigneten und von Laien benützbaren Fragebogen ausgearbeitet. Die Erhebung beschränkt sich auf die im Alltagsleben von behinderten Personen wichtigen Einrichtungen. Auch in Behindertenkreisen ist man gespannt auf die Ergebnisse, welche nach Abschluss und detaillierter Auswertung gegen Ende 1985 zu erwarten sind.

le cadre usuel, 53 consultations aux autorités communales d'assistance. Ils ont aussi traité, au cours de nombreuses séances, avec des représentants de communes, des différents problèmes relatifs à des institutions publiques et privées.

Le problème des soins infirmiers et sanitaires extra-hospitaliers (en bref SPITEX = spitalexterne Kranken- und Gesundheitspflege) figurait parmi les points les plus importants, concernant surtout l'organisation et la collaboration avec d'autres secteurs du ressort de SPITEX. Les employées spécialisées en soins infirmiers du Service du médecin cantonal collaborent à chaque fois à l'élaboration du secteur spécifique de SPITEX. Les efforts principaux qui étaient axés précédemment sur l'aspect quantitatif concernent à présent manifestement le côté qualitatif, étant donné que jusqu'à la fin de l'année sous rapport, plus de 90 pour cent de la population du canton a pu être enregistrée par les différentes institutions (cf. ch. 2.3.5).

Le conseiller social pour le Jura bernois attaché au service de l'Inspection a contribué de manière décisive à la préparation et à la réussite du cours de perfectionnement donné aux secrétaires communaux du Jura bernois.

2.3.2 Inspectrices et inspecteurs d'arrondissement des œuvres sociales

Cinq démissions, sur un effectif de près de cent inspecteurs et inspectrices qui occupent leur fonction à titre accessoire, représentent le pourcentage le plus faible enregistré depuis nombre d'années. Vu les postes qui n'avaient pas été repourvus, il résulte un total de huit inspectrices et inspecteurs qui ont commencé leur nouveau travail.

Les conférences annuelles décentralisées qui doivent être organisées conformément à la loi sur les œuvres sociales se sont déroulées à Steffisburg, Worblaufen, Lyss, Spiez, Sumiswald, Berthoud, Schwarzwasserbrücke, Herzogenbuchsee et à la Montagne de Douanne. Elles visaient principalement à fournir aux inspectrices et inspecteurs des cours de perfectionnement sur les questions sociales. En travaillant en petits groupes sur l'exemple réaliste d'une famille devant faire face à des problèmes financiers de toutes sortes, on discute de mesures sociales et d'encadrement appropriées à chaque cas. Sur la base d'un exemple-type purement théorique, les solutions élaborées spécialement ont été comparées et amplement discutées; on n'a pas négligé pour autant de démontrer clairement l'utilisation du principe de subsidiarité demandant qu'on épuise toutes autres mesures de financement avant d'accorder des prestations de secours. Les réponses au questionnaire distribué à l'issue des réunions témoignent de l'adhésion rencontrée par de telles manifestations; la qualité de leur préparation, les contacts stimulants ainsi noués ainsi que leur apport à la formation ont justifié des félicitations unanimes.

En relation avec le rapport de gestion pour l'année de référence, les inspecteurs ont reçu la mission de procéder à une enquête originale visant à examiner dans les communes de leur arrondissement les moyens permettant aux handicapés d'accéder aux bâtiments largement fréquentés par le public. On sait que l'année précédente, la Direction des travaux publics avait, pour la première fois, publié un dépliant pratique présentant des recommandations pour l'exécution de bâtiments accessibles aux handicapés. Le Service de l'inspection, en étroite collaboration avec des spécialistes de la Commission cantonale pour la sauvegarde des intérêts des handicapés dans le domaine de la construction (CHC), dépendant de la Direction des travaux publics, a mis au point un questionnaire ad hoc utilisable également par le profane. L'enquête se limite aux installations importantes utilisées chaque jour par les personnes handicapées. Les milieux directement concernés sont également impatients de connaître les résultats, qui sont

2.3.3 Staatliche und private Schulheime

2.3.3.1 Allgemeines

Im Berichtsjahr wurden für 1573 (Vorjahr 1667) Kinder Schulungskostenbeiträge ausgerichtet, was einem Rückgang um 5,63 Prozent gleichkommt. Ein Staatsbeitrag kam 1260 (1329) behinderten Kindern zugut, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 5,19 Prozent entspricht.

Die bereits in früheren Berichten erwähnte Tendenz, wonach sich die Altersstrukturen in Richtung höherer Eintrittsalter (Lehrlingsalter) verschieben und zwar weniger, aber um so problematischere Heimeintritte erfolgen, hält nach wie vor an. Diesem Umstand kann nur mit der Schaffung von Lehrlingsgruppen und einer personalintensiveren Betreuung begegnet werden.

2.3.3.2 Staatliche Schulheime

Die im Vorjahresbericht erwähnten Bemühungen um eine Lösung des Problems der beiden Schulheime Oberbipp und Aarwangen gehen weiter. Die von einem ausserhalb der Verwaltung stehenden Architekten durchgeführte Baustudie, welches der beiden Heime sich für die Unterbringung von psychogeriatrischen Patienten besser eignete, kam zum Schluss, keinem der beiden Heime einen eindeutigen Vorzug zu geben. Weitere Abklärungen betreffen nun noch die künftige Trägerschaft des umzuwandelnden Heimes und die Personaldotierung sowie weitere mehr technische Fragen. Die Heime werden daher als Schulheime vorläufig noch bis Frühjahr 1986 weitergeführt.

Ein wesentliches Ereignis in der Geschichte der unter der Aufsicht der Direktion stehenden Schulheime stellte der Rücktritt des Vorsteherehepaares des Schulheimes Aarwangen, Hans und Elisabeth Gfeller-Friedli, auf Mitte des Berichtsjahres dar. Beste Wünsche und Dank für ihre vierzigjährige erfolgreiche Tätigkeit begleiten die Heimeltern auch an dieser Stelle in den wohlverdienten Ruhestand. Die Führung des Heimes wurde interimistisch dem Stellvertreter Peter Gribi übertragen, der es zusammen mit seiner Gattin Erika Gribi-Probst vorläufig bis Frühjahr 1986 führen wird.

Dem Schulheim Schössli, Kehrsatz, wurde eine Aussenstation für Schulentlassene angegliedert. Damit kann eine über das Schulalter hinausgehende Betreuung gewährleistet werden.

2.3.3.3 Vom Staat subventionierte Heime

Die vor vier Jahren einsetzende Umwandlung von nicht staatlichen Schulheimen für geistig behinderte Kinder in Heime für ebenso behinderte Erwachsene konnte zu einem vorläufigen Ende gebracht werden. Diesen Prozess machten die fünf Heime Friederika-Stiftung, Walkringen, Sunnegg, Walkringen, Karolinenheim, Rumendingen, Haus Christofferus, Renan, und Haus St. Martin, Oberthal, durch. Den Trägerschaften dieser Heime darf auch an dieser Stelle für ihre kooperative und flexible Haltung gedankt werden. Vier der fünf Heime werden vom Staat subventioniert.

Grundlage für diese Umstrukturierung bildete die vom Regierungsrat am 11. Januar genehmigte Planung von Institutionen für Behinderte.

Ähnliche Probleme sind bei den verhaltensbehinderten Kindern anzutreffen, während die Situation bei Schulen für kör-

attendus pour fin 1985, une fois l'étude terminée et les données exploitées.

2.3.3 Foyers scolaires cantonaux et privés

2.3.3.1 Généralités

Au cours de l'exercice, la contribution aux frais d'instruction a été versée à 1573 enfants (1667 l'année précédente), soit une diminution de 5,63 pour cent. La contribution de l'Etat accordée aux enfants invalides – 1260 (1329) cas – accuse, elle, une diminution de 5,19 pour cent par rapport à l'année d'avant. Les rapports précédents relevaient déjà que l'âge moyen des jeunes admis en foyer tendait à augmenter (apprentis), avec comme corollaire une diminution du nombre des admissions, compensée malheureusement par un surcroît de cas qui se révèlent problématiques.

On ne peut y remédier qu'en créant des groupes d'apprentis et en assurant un encadrement personnel plus intensif.

2.3.3.2 Foyers scolaires de l'Etat

Les efforts, mentionnés dans le précédent rapport, en faveur du règlement du problème des foyers scolaires d'Oberbipp et d'Aarwangen se poursuivent. L'étude de construction effectuée par un groupe d'architectes non liés à l'administration pour déterminer lequel des deux foyers se prête le mieux à l'accueil de patients gérontopsychiatriques a révélé qu'aucun des deux foyers ne dispose d'un avantage prépondérant. Actuellement, des compléments d'informations portent sur le support juridique futur du foyer à reconverter, sur sa dotation en personnel ainsi que sur d'autres questions d'ordre technique. Les foyers fonctionneront selon leur affectation actuelle jusqu'au printemps 1986.

Un événement important dans l'histoire des foyers scolaires placés sous la responsabilité de la Direction des œuvres sociales est constitué par le départ à la retraite, au milieu de l'année sous rapport, de Hans et Elisabeth Gfeller-Friedli comme couple responsable du foyer scolaire d'Aarwangen. Nos meilleurs vœux et remerciements pour une retraite bien méritée après ces 40 années fructueuses passées à la tête d'un foyer accompagnent ce couple. L'intérim est assuré, jusqu'au printemps 1986 en tout cas, par le remplaçant, Peter Gribi, assisté de son épouse Erika Gribi-Probst.

Au foyer scolarisé Schössli à Kehrsatz, on a adjoint une station externe pour les adolescents ayant terminé leur scolarité. Il est ainsi possible de continuer de les encadrer une fois l'école obligatoire terminée.

2.3.3.3 Foyers subventionnés par l'Etat

Opérée voici quatre ans, la conversion des foyers privés pour enfants mentalement handicapés en foyers acceptant les adultes aussi, a pu prendre fin provisoirement. Ce changement concernait les cinq foyers suivants: Fondation Friederika, Walkringen, Sunnegg à Walkringen, Foyer Karolinen à Rumendingen, Maison Christofferus à Renan et Maison Saint-Martin à Oberthal. Il convient de remercier ici également les supports juridiques de ces foyers pour leur attitude empreinte de souplesse et de coopération. Quatre de ces cinq foyers sont subventionnés par l'Etat.

La planification des institutions pour handicapés approuvée le 11 janvier par le Conseil-exécutif formait la base de cette restructuration.

On rencontre des problèmes similaires avec les enfants qui ont des troubles du comportement, tandis que la situation est

perlich-, sprach- und hörbehinderte Kinder weniger krass ist. Auffallend dagegen ist im IV-Bereich die Zunahme von mehrfachbehinderten Kindern.

2.3.4 *Anlehr- und geschützte Werkstätten sowie Wohnheime für Behinderte*

Nach wie vor besteht ein grosser Mangel an Plätzen für Behinderte in Wohnheimen. Die im Vorjahresbericht erwähnte Statistik des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin konnte in der Zwischenzeit weiter ausgebaut werden. Die der Planung von Institutionen für Behinderte zugrunde gelegten Werte werden bestätigt. Die Schaffung von Wohnplätzen vor allem für geistig behinderte Erwachsene bleibt ein vordringliches Problem, was durch eine Studie des soziologischen Institutes der Universität Bern erhärtet wird. Im Berichtsjahr sind die Projekte Bärau, Regionales Arbeitszentrum Herzogenbuchsee, Wohnheim der Stiftung zur Förderung Behinderter von Biel und Umgebung, Dammweg, Biel, sowie Stiftung Zentrum Tannacker Moosseedorf, Tannackerstrasse 11, Moosseedorf, und Wohnheim Mooshuus, Moosgasse, Moosseedorf (des Vereins zur Schaffung von Wohnmöglichkeiten für körperlich Behinderte, Bern), der Realisierung einen Schritt näher gebracht worden.

2.3.5 *Alters- und Pflegeheime sowie ambulante Betagtenhilfe*

Die Zahl der privaten Altersheime mit sechs und mehr Betten, die aufgrund der Verordnung vom 18. September 1973 über die gewerbmässige Pflege von Betagten und Behinderten in Heimen und Familien der kantonalen Bewilligungspflicht und Aufsicht unterstehen, nimmt ständig zu, was aus nachfolgendem Vergleich ersichtlich ist.

Ende 1976 bestanden 27 Betriebe mit 503 Betten. Ende Berichtsjahr gab es bereits 53 Betriebe mit 1291 Betten. Die Beaufsichtigung dieser Betriebe stellt grosse Anforderungen an das Personal des Fürsorgeinspektorates und des Kantonsarztamtes, so dass Mittel und Wege für eine Entlastung gesucht werden müssen.

Das steigende Bettenangebot privater Altersheime ist um so bemerkenswerter, als auch die Zahl der Betten in öffentlichen Altersheimen im Rahmen der Realisierung der kantonalen Altersheimplanung voranschreitet. Die unverminderte Nachfrage nach Altersheimbetten straft diejenigen Lügen, die der Meinung sind, es würden zuviele Altersheime gebaut. Immerhin muss festgestellt werden, dass gerade die öffentlichen Altersheime in dem Sinne einen Wandel vollzogen haben, als ein pflegebedürftig werdender Pensionär das Heim nicht unbedingt zu verlassen braucht. Jedes Heim verfügt über die notwendigen Pflegeeinrichtungen.

Die im Vorjahr von der Abteilung für wissenschaftliche Auswertung in die Wege geleitete Erhebung über das Wohlbefinden und die Bedürfnisse der Altersheimpensionäre wurde im Berichtsjahr mit einer Fragebogenumfrage bei 685 Pensionären in allen öffentlichen Altersheimen des Kantons fortgesetzt. Ausserdem wurde ein erster Zwischenbericht über die Resultate von intensiven Gesprächen mit Pensionären, Heimleitern und Mitarbeitern vorgelegt. Von der Untersuchung verspricht sich die Direktion vor allem Hinweise aus persönlicher Sicht der Betagten über die verschiedenen Aspekte des Lebens im Altersheim, die praktische Schlussfolgerungen über allfällige Veränderungen baulicher oder organisatorischer Art in bestehenden oder geplanten Altersheimen zulassen sollten. Die Auswertung der Untersuchung und die Umsetzung der Resultate in konkrete Massnahmen sind im Jahr 1985 zu erwarten.

moins grave dans les écoles s'occupant d'enfants qui ont un handicap physique, du langage ou de l'ouïe. Par contre, il est frappant de constater l'augmentation des enfants plurihandicapés dans le secteur de l'Al.

2.3.4 *Ateliers protégés et de préformation et foyers/appartements pour invalides*

Signalons le manque persistant de places dans les foyers d'habitation pour handicapés. La statistique de l'Institut de médecine sociale et préventive citée dans le précédent rapport a entre-temps pu être étoffée. Les valeurs que l'on a prises pour base dans la planification des institutions pour handicapés se trouvent confirmées. La création de places où héberger – notamment des adultes handicapés mentaux – reste un problème prioritaire, comme l'a rappelé une étude de l'Institut de sociologie de l'Université de Berne. Au cours du présent exercice, on s'est rapproché de la réalisation des projets suivants, soit Bärau, Centre régional de travail à Herzogenbuchsee, Home de la Fondation pour la promotion des handicapés mentaux de Bienne et environs, Dammweg, à Bienne, Fondation du Centre du Tannacker de Moosseedorf, Tannackerstrasse 11, à Moosseedorf, ainsi que Home Mooshuus, Moosgasse, à Moosseedorf (de l'Association pour la création de foyers d'habitation pour des handicapés physiques, Berne).

2.3.5 *Foyers (médicalisés ou non) pour personnes âgées et aide ambulatoire du 3^e âge*

Le nombre de foyers pour personnes âgées privés (comportant 6 lits ou plus) qui, selon l'ordonnance du 18 septembre 1973 sur les soins donnés à titre professionnel dans des foyers et des familles à des personnes âgées ou handicapées, sont soumis à l'autorisation et à la surveillance de l'autorité cantonale, augmente sans cesse, comme il apparaît dans la comparaison suivante.

A fin 1976 fonctionnaient 27 exploitations avec 503 lits au total. A la fin de l'exercice, les exploitations étaient au nombre de 53 et les lits de 1291.

La surveillance de ces exploitations exige un grand investissement de la part du personnel du Service de l'inspection des œuvres sociales et du médecin cantonal. Il convient par conséquent d'aviser aux moyens de les décharger.

Le nombre croissant de lits offerts dans les foyers privés aux personnes âgées est d'autant plus remarquable que celui des lits dans les foyers publics pour personnes âgées – dans le cadre de la réalisation de la planification cantonale des foyers pour personnes âgées – continue d'augmenter. La demande soutenue en lits pour personnes âgées dans les foyers est là pour confondre les propos mensongers de ceux qui prétendent que l'on construit trop de foyers pour les aînés.

Toujours est-il que ce sont précisément les foyers publics pour personnes âgées qui ont suivi l'évolution; en effet, un pensionnaire de foyer qui, à un moment donné, doit recevoir des soins n'est pas nécessairement obligé de quitter le home, car chaque maison possède les installations nécessaires pour dispenser les soins nécessaires.

L'enquête sur le bien-être et les besoins des pensionnaires de foyers pour personnes âgées, lancée l'année d'avant par le Service d'évaluation scientifique, a été prolongée cette année par un sondage au moyen d'un questionnaire distribué à 685 pensionnaires de tous les foyers publics pour personnes âgées du canton. Un premier rapport intermédiaire sur les résultats de discussions approfondies menées avec les pensionnaires, les directeurs de foyers et leurs collaboratrices, a en outre été présenté. La Direction se propose en premier lieu, sur la base de cette enquête, de connaître directement le point de vue des

Sie sollten in enger Zusammenarbeit mit Praktikern aus den Heimen realisiert werden.

Der Ausbaugrad der ambulanten Standardeinrichtungen hat einen beachtlichen Stand erreicht. Ende des Berichtsjahres präsentiert er sich wie folgt:

Gemeindekrankenpflege-Organisationen	bedienen 91 Prozent der bernischen Gemeinden mit 97 Prozent der Gesamtbevölkerung.
Hauspflege-Organisationen	bedienen 88 Prozent der bernischen Gemeinden mit 92 Prozent der Gesamtbevölkerung.
Haushilfe-Organisationen	bedienen 81 Prozent der bernischen Gemeinden mit 93 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Im Berichtsjahr wurde das Projekt bezüglich Betagtenbetreuerinnen und -betreuer verwirklicht. Die Ausbildung richtet sich an mindestens zwanzigjährige Bewerberinnen und Bewerber mit Berufserfahrung. Ihnen wird eine zweijährige berufsbegleitende Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg angeboten. Vorgängig hatte sich die Kantonale Fürsorgekommission gegen eine vollzeitliche Ausbildung ausgesprochen. Die ersten zwei Klassen sollen im Frühjahr 1985 ihre Arbeit aufnehmen.

2.3.6 Regionale Sozialdienste

Die Bemühungen um den Weiterausbau der regionalen polyvalenten Sozialdienste gemäss Richtlinien der Regierungspolitik für die Jahre 1983 bis 1986 gehen schrittweise weiter, wobei für das Berichtsjahr keine wesentlichen Ergebnisse zu melden sind. Einzelne Projekte befinden sich auf fortgeschrittener Vorbereitungsstufe, so dass mit einer baldigen Verwirklichung gerechnet werden darf. Es ist zu hoffen, dass im nächsten Jahr mehr darüber berichtet werden kann.

2.3.7 Handbuch der sozialen und medizinischen Institutionen

Das bisherige Register der sozialen und medizinischen Institutionen in Karteiform soll nunmehr durch ein Handbuch gleichen Namens in handlicher Buchform im Laufe des Jahres 1985 ersetzt werden. Die Herausgabe im Berichtsjahr wurde durch Schwierigkeiten und Verzögerungen bei der technischen Verarbeitung der vorhandenen Daten mittels Computer verhindert.

2.3.8 Baubeiträge an Fürsorgeinstitutionen

Im Berichtsjahr wurden für 43 (Vorjahr 43) Projekte mit Gesamtkosten von 56,5 (97,6) Millionen Franken insgesamt 33,7 (70,1) Millionen Franken an Beiträgen bewilligt. Davon werden 18 (22) Projekte, die wie im Vorjahr vorwiegend Altersheime betreffen, im Wert von 25,9 (25,5) Millionen Franken über die Lastenverteilung von Gemeinden finanziert. Die hierfür ermittelten lastenverteilungsberechtigten Kosten belaufen sich auf 19,4 (20,1) Millionen Franken. Die übrigen 25 (21) Projekte mit

personnes âgées sur les divers aspects de la vie en foyer. Les conclusions pratiques qui pourront être tirées devraient permettre d'apporter d'éventuelles modifications d'ordre architectural ou organisationnel dans les foyers en service ou à construire. L'appréciation de l'enquête et la conversion des résultats en mesures pratiques sont prévues pour 1985 et en collaboration étroite avec des praticiens venant des foyers. Le développement des institutions normalisées pour les soins ambulatoires a atteint un degré appréciable. A la fin de l'exercice, la situation est la suivante:

Les organisations communales de soins aux malades	offrent leurs prestations à 91 pour cent des communes bernoises et à 97 pour cent de la population totale.
Les organisations d'aides-familiales	offrent leurs prestations à 88 pour cent des communes bernoises et à 92 pour cent de la population totale.
Les services d'aides-ménagères	offrent leurs services à 81 pour cent des communes bernoises et à 93 pour cent de la population totale.

Durant l'exercice, le projet relatif aux encadrantes et encadrants pour personnes âgées s'est concrétisé. Cette formation s'adresse à des candidates et candidats âgés de 20 ans révolus au moins et bénéficiant d'une formation professionnelle. On leur offre une formation en cours d'emploi (du type de la deuxième voie de formation) s'étendant sur deux ans. La Commission cantonale des œuvres sociales s'était exprimée préalablement contre une formation à plein temps. Les deux premières classes doivent commencer leur travail au printemps 1985.

2.3.6 Services sociaux régionaux

Les efforts visant à développer des services régionaux polyvalents selon les directives de la politique gouvernementale pour les années 1983 jusqu'à 1986 se poursuivent. Le présent exercice n'enregistre pas de résultats substantiels. Quelques projets sont dans la phase de préparation avancée, de sorte qu'on peut s'attendre à une réalisation prochaine. Nous espérons disposer de plus de détails à ce sujet l'an prochain.

2.3.7 Registre des institutions sociales et médicales

Le registre des institutions sociales et médicales paru jusqu'à présent sous forme de cartothèque sera remplacé en 1985 par un manuel maniable du même nom. Sa parution durant l'exercice a été entravée par des difficultés et des retards lors du traitement par ordinateur des données disponibles.

2.3.8 Subventions à la construction d'institutions de prévoyance sociale

Au cours de l'exercice, on a approuvé 43 projets (l'année précédente 43) d'un coût global de 56,5 millions de francs (97,6), les subventions y relatives s'élevant à 33,7 millions de francs (70,1). 18 (22) de ces projets qui concernent essentiellement des foyers du 3^e âge comme l'année précédente, d'une valeur de 25,9 millions (25,5), seront financés par l'intermédiaire de la répartition des charges des communes. Les frais admissibles à la répartition des charges se chiffrent à 19,4 millions

Gesamtkosten von 30,6 (72,1) Millionen Franken werden aus Krediten der Direktion mit 14,3 (50) Millionen Franken subventioniert.

2.3.9 Planung von Institutionen

Die Realisierung der *Altersheim-Planung* präsentiert sich Ende Berichtsjahr wie folgt:

	Anzahl Heime		Anzahl Betten	
	1. 7. 81 ¹	31. 12. 84	1. 7. 81	31. 12. 84
Bestand	73	86	3358	3906
Im Bau	10	6	403	226
In Projektierung	21	22	1001	1108
Planungsabsicht	9	2	462	75
Total	113	116	5224	5315

¹ Abschluss Altersheimplanung

Gemäss Altersheimplanung dienen die Altersheime der Unterbringung, Betreuung und Pflege leicht pflege- und betreuungsbedürftiger Betagter und bieten die Möglichkeit, schwerer pflegebedürftig gewordene Bewohner weiterhin zu pflegen und zu betreuen. Dazu sind die im Richtraumprogramm für Altersheime vorgesehenen baulichen Massnahmen zu realisieren und die personell-betrieblichen Voraussetzungen zu schaffen. Mit der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung nimmt auch die Zahl derjenigen zu, die auf vermehrte Pflege angewiesen sind. Dies hat dazu geführt, dass die meisten Projektanmeldungen für Altersheime das Gesuch enthalten, gleich von Anfang an Pflegeabteilungen einzurichten. Diese Gesuche werden unterstützt.

Auf Ende des Berichtsjahres konnte die Abteilung Planung, Bau und Betrieb den Entwurf der *Planung von Ausbildungsinstitutionen des Gesundheits- und des Fürsorgewesens* («Schulplanung») zu Händen des Regierungsrates des Kantons Bern fertigstellen. Dieser ist zuständig für die Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens, welches im ersten Halbjahr 1985 durchgeführt wird.

Die Schulplanung stützt sich auf die Spital-, die Fürsorge- und die Gesundheitsgesetzgebung. Im Vortrag der Gesundheitsdirektion zur Spitalplanung 1978 wurde als weiterer Teil der Spitalplanung die Erarbeitung von Grundsätzen zur Planung von Schulen für Spitalberufe im Sinne der Spitalgesetzgebung in Aussicht gestellt. Die Planung geht auch zurück auf eine vom Grossen Rat des Kantons Bern am 11. November 1980 überwiesene Motion (Motion Bärtschi, Heiligenschwendi, vom 20. 8. 1980), mit welcher der Regierungsrat u. a. beauftragt wurde, eine Bedarfsprognose für das Spital- und Heimpersonal erstellen zu lassen. Diejenigen Teile der Planung, welche sich auf Ausbildungen, die der Spitalgesetzgebung unterstellt sind, beziehen, sind dem Grossen Rat zur Genehmigung zu unterbreiten. Für die Genehmigung der übrigen Planungsaussagen ist der Regierungsrat allein zuständig.

Die Schulplanung geht von den Ergebnissen einer Personalbestandesaufnahme bei sämtlichen Einrichtungen des Gesundheits- und Fürsorgewesens im Kanton Bern sowie bei den Ausbildungsinstitutionen aus, welche von der Öffentlichkeit aufgrund der erwähnten bernischen Gesetzgebungen geführt, unterstützt oder beaufsichtigt werden. Sie stellt Grundsätze zur Planung, zur Organisation und zum Betrieb einzelner Ausbildungsinstitutionen (z. B. Schulen für Pflegeberufe und Schulen für die Ausbildung von Sozialarbeitern) auf, die nötig sind, um den Betrieb von öffentlichen und privaten Einrichtungen und Diensten des Gesundheits- und Fürsorgewesens gewährleisten zu können.

(20,1). Quant aux 25 (21) autres projets, qui représentent 30,6 millions (72,1), ils seront subventionnés par des crédits de la Direction d'un montant de 14,3 millions (50).

2.3.9 Planification des institutions

La réalisation de la *planification des foyers pour personnes âgées* se présente à la fin de l'exercice comme suit:

	Nombre de foyers		Nombre de lits	
	1. 7. 81 ¹	31. 12. 84	1. 7. 81	31. 12. 84
Effectif	73	86	3358	3906
En construction	10	6	403	226
En projet	21	22	1001	1108
Planification envisagée	9	2	462	75
Total	113	116	5224	5315

¹ Conclusion de la planification des foyers pour personnes âgées

Selon la planification des foyers pour personnes âgées, ceux-ci servent d'une part à l'hébergement, à l'encadrement et aux soins des personnes âgées réclamant des soins légers et un encadrement et de l'autre offrent la possibilité d'encadrer des pensionnaires dont l'état de santé s'est aggravé et qui nécessitent davantage de soins. A cet effet, il faut réaliser les mesures architecturales prévues dans le programme indicatif des locaux pour foyers du 3^e âge et créer les conditions du point de vue du personnel et au niveau de l'exploitation. Le vieillissement croissant de la population augmente le nombre des personnes requérant davantage de soins. Il en résulte que la plupart des projets déposés sont assortis d'une demande prévoyant d'emblée l'aménagement de divisions de soins. Ces demandes sont favorablement accueillies.

A la fin de l'exercice, le Service de planification, de construction et d'exploitation a pu achever l'ébauche de la *planification des établissements de formation de l'hygiène publique et des œuvres sociales* («planification scolaire») à l'intention du Conseil-exécutif. Celui-ci est compétent pour l'ouverture de la procédure de consultation, qui aura lieu au cours du premier semestre 1985.

La planification scolaire se fonde sur la législation des hôpitaux, des œuvres sociales et de l'hygiène publique. Dans son rapport de 1978 sur la planification hospitalière, la Direction de l'hygiène publique avait envisagé à titre de complément à la planification hospitalière, l'élaboration de principes relatifs à la planification d'écoles préparant aux professions hospitalières dans le sens de la législation des hôpitaux. La planification remonte à une motion acceptée par le Grand Conseil le 11 novembre 1980 (motion Bärtschi, Heiligenschwendi, du 20 août 1980) et qui avait, entre autres points, chargé le Conseil-exécutif d'établir un pronostic sur les besoins en personnel des hôpitaux et des foyers. Les parties de la planification relatives aux formations soumises à la législation des hôpitaux doivent être approuvées par le Grand conseil. Quant à la ratification des autres énonciations du projet, seul est compétent le Conseil-exécutif.

La planification scolaire découle des résultats d'un recensement du personnel de toutes les institutions de l'hygiène publique et des œuvres sociales du canton de Berne ainsi que des établissements de formation que la collectivité dirige, soutient ou surveille selon les législations bernoises mentionnées. Elle établit des principes pour la planification, l'organisation et l'exploitation des différents établissements de formation (p. ex. écoles pour professions soignantes et écoles pour la formation d'assistants sociaux) nécessaires pour assurer l'exploitation d'institutions et de services publics et privés relevant de l'hygiène publique et des œuvres sociales.

2.4 Revisionsdienst

2.4 Service de révision

2.4.1 Allgemeines

2.4.1 Généralités

Der Abteilung Revisorat sind alle Arbeiten betreffend die Lastenverteilungsabrechnung übertragen. Es sind dies vorwiegend:

- Prüfung der Fürsorgeaufwendungen der 412 Gemeinden auf ihre Lastenverteilungsberechtigung hin, gestützt auf die gesetzlichen Erlasse
- Prüfung und Genehmigung der Budgets der 123 durch den Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen
- Prüfung der Betriebsrechnungen der 123 durch den Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen sowie Ausrichtung der lastenverteilungsberechtigten Subventionen
- Sporadische Überprüfung von Betriebsrechnungen mit stark ansteigenden Aufwandüberschüssen von den 145 durch die Gemeinden finanzierten Fürsorgeinstitutionen
- Beratung der Gemeinden und Fürsorgeinstitutionen in Fragen des Rechnungswesens
- Erstellen der gesamten Lastenverteilungsabrechnung

Le Service de révision s'acquitte de tous les travaux relatifs au décompte de la répartition des charges, notamment de:

- l'examen des dépenses d'assistance des 412 communes quant à leur admission à la répartition des charges, conformément aux dispositions légales
- l'examen et l'approbation du budget des 123 institutions sociales subventionnées par l'Etat
- l'examen des comptes d'exploitation des 123 institutions soutenues financièrement par l'Etat, de même que l'octroi des subventions admises à la répartition des charges
- des examens sporadiques des comptes d'exploitation présentant des dépenses excédentaires en forte augmentation des 145 institutions sociales financées par les communes
- l'information des communes et institutions sociales dans les questions de comptabilité
- l'établissement du compte global de la répartition des charges.

2.4.2 Ergebnis der Lastenverteilung 1983 vom 30. April

2.4.2 Résultat de la répartition des charges 1983 du 30 avril

In Tabelle 2 sind die Fürsorgeaufwendungen von Staat und Gemeinden in sechs Gruppen gegliedert aufgezeigt. Daraus sind die Verteilung der Fürsorgeaufwendungen auf Staat und Gemeinden sowie die Abweichungen gegenüber der Lastenverteilung 1982 ersichtlich. (Bekanntlich liegen die Zahlen des Berichtsjahres erst Mitte Mai des Jahres 1985 vor.)

Gemäss Dekret vom 9. September 1982 über die Verteilung der Aufwendungen für das Fürsorgewesen, III. Abschnitt, sind in der Lastenverteilungsabrechnung vom 30. April für das Rechnungsjahr 1983 folgende Aufwendungen enthalten:

- Unkorrigierte Fürsorgeaufwendungen pro 1983 der Gemeinden
- Korrekturen der Fürsorgeaufwendungen pro 1982 der Gemeinden
- Fürsorgeaufwendungen pro 1983 des Staates

Le tableau 2 renseigne sur les dépenses d'assistance de l'Etat et des communes, selon six rubriques. Il présente la répartition des dépenses d'assistance entre l'Etat et les communes ainsi que les écarts comparativement à la répartition des charges de 1982 (les chiffres relatifs à 1984 ne seront disponibles qu'à la mi-mai 1985).

Conformément au décret du 9 septembre 1982 sur la répartition des charges pour les œuvres sociales, chapitre III, les dépenses suivantes figurent dans les comptes de la répartition des charges du 30 avril pour l'exercice 1983:

- dépenses d'assistance, non corrigées, des communes pour 1983
- corrections des dépenses d'assistance des communes pour 1982
- dépenses d'assistance de l'Etat pour 1983

2.4.2.1 Begründungen zu den Abweichungen der Fürsorgeaufwendungen gegenüber der Lastenverteilung 1982

2.4.2.1 Justification des écarts enregistrés dans les dépenses d'assistance par rapport à la répartition des charges de 1982

Armenfürsorge (siehe Tabelle 4)

Gesetz vom 3. Dezember 1961 über das Fürsorgewesen, Art. 64-72)

Assistance (voir tableau 4)

(Loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales, art. 64 à 72)

Gemeinden

Die Nettounterstützungsausgaben der Gemeinden betragen 31,8 Millionen Franken. Gegenüber 1982 haben sie um 5,3 Millionen Franken oder 20 Prozent zugenommen. Die Anzahl unterstützter Personen ist um 795 oder 6 Prozent angestiegen.

Pro unterstützte Person betragen die Nettounterstützungsausgaben 2178.75 Franken. Dies bedeutet eine Erhöhung um 288.30 Franken oder 15 Prozent pro Person gegenüber 1982.

Einerseits ist diese Erhöhung auf die zunehmende Arbeitslosigkeit zurückzuführen, andererseits zeichnet sich eine Verlagerung der Unterstützungsfälle ab. Vermehrt werden anstelle von Rentnern junge Leute mit Familien unterstützt.

Communes

Les dépenses nettes d'assistance des communes ont atteint 31,8 millions de francs, montant supérieur de 5,3 millions ou de 20 pour cent à celui de 1982. Le nombre des personnes assistées a augmenté de 795 ou de 6 pour cent.

Les dépenses nettes par personne assistée se chiffrent à 2178 francs 75, ce qui constitue une augmentation de 288 francs 30, ou de 15 pour cent, par personne comparativement à 1982.

Cette augmentation résulte d'une part de la montée du chômage et de l'autre du transfert des cas d'assistance. Un nombre croissant de jeunes personnes avec enfants bénéficient de l'assistance, relayant ainsi les retraités.

Tabelle 2 – Vergleich der Lastenverteilung 1982 und 1983, gestützt auf die «Grundlage über die Verteilung der Fürsorgeaufwendungen vom 30. April 1984»

Tableau 2 – Parallèle entre les répartitions des charges 1982 et 1983 selon les «bases du calcul du 30 avril 1984»

Kostenstellen	Gemeinden Communes		Gemeinden Communes		+ od. / Fr. + ou / Fr.		Staat Etat		+ od. / Fr. + ou / Fr.		Total		Centres de charges
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	
Fürsorge	26 442 167	31 801 240	4 552 434	5 675 492	+ 5 359 073	+ 1 123 058	30 994 601	37 476 732	+ 6 482 131	+ 21%	6 482 131	37 476 732	Assistance publique
Zuschüsse	5 971 113	6 826 720	-	-	+ 855 607	-	5 971 113	6 826 720	+ 855 607	+ 14%	855 607	6 826 720	Allocations spéciales
Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen	42 585 024	39 807 166	7 021 174	6 664 204	- 2 777 858	- 356 970	49 606 198	46 471 370	- 3 134 828	- 6%	- 3 134 828	46 471 370	Institutions de prévoyance
Fürsorgeheime	42 847 497	50 133 851	46 270 559	62 243 471	+ 7 286 354	+ 15 972 912	89 118 056	112 377 322	+ 23 259 266	+ 26%	23 259 266	112 377 322	Foyers, hospices
Personalkosten	10 938 771	10 855 417	3 545 918	4 273 949	- 83 354	+ 728 031	14 484 689	15 129 366	+ 644 677	+ 4%	644 677	15 129 366	Frais de personnel
Inkassohilfe und Bevorsorgung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder	3 926 130	4 907 132	-	-	+ 981 002	-	3 926 130	4 907 132	+ 981 002	+ 25%	981 002	4 907 132	Aide au recouvre- ment et avance de contributions d'entre- tien pour enfants
Total	132 710 702	144 331 526	61 390 085	78 857 116	+ 11 620 824	+ 17 467 031	194 100 787	223 188 642	+ 29 087 855	+ 15%	29 087 855	223 188 642	Total
Anteil Staat 6/10	-	-	-116 460 472	-133 913 185	+ 17 452 713	+ 15%	-116 460 472	-133 913 185	+ 17 452 713	+ 15%	17 452 713	-133 913 185	Part de l'Etat 6/10
Anteil Gemeinden 4/10	- 77 640 315	- 89 275 457	- 55 070 387	- 55 056 069	- 11 635 142	+ 15%	- 77 640 315	- 89 275 457	+ 11 635 142	+ 15%	11 635 142	- 89 275 457	Parts des communes 4/10
Guthaben der Gemeinden aus Lastenverteilung	55 070 387	55 056 069	-	-	- 14 318	0%	55 070 387	55 056 069	- 14 318	0%	-	-	Avoir des communes provenant de la répartition des charges

Staat

Der Staat leistete 5,7 Millionen Franken Nettounterstützungsausgaben. Dies sind 1,1 Millionen Franken oder 24 Prozent mehr als 1982.

Pro unterstützte Person betrug dies 1542.25 Franken. Die Erhöhung gegenüber 1982 ist 258.95 Franken oder 20 Prozent. Die Anzahl unterstützter Personen hat um 97 oder 3 Prozent zugenommen.

Die sehr kosten- und betreuungsintensiven Heimkehrerfälle haben zugenommen, wogegen die Anzahl unterstützter Personen in andern Kantonen rückläufig ist, weil die Zahlungspflicht des Kantons Bern weggefallen ist.

Zuschüsse für minderbemittelte Personen

(Dekret vom 16. 2. 1971/17. 11. 1976/15. 11. 1977 sowie Regierungsratbeschluss vom 25. 11. 1981)

Zuschüsse werden nur von den Wohnsitzgemeinden ausgerichtet. Sie betragen 6,8 Millionen Franken. Die Zuschussbezüger haben um 102 Personen bzw. 2 Prozent zugenommen.

Die Nettoausgaben pro Zuschussbezüger betragen 1628.50 Franken. Gegenüber 1982 sind sie um 237.95 Franken oder 17 Prozent angestiegen. 1983 erfolgten keine Renten- und Ergänzungsleistungserhöhungen.

Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen

(Verordnung vom 29. 6. 1962 über die Aufwendungen des Staates und der Gemeinden für besondere Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen)

Gemeinden

Hier erbrachten die Gemeinden Beiträge von 39,8 Millionen Franken. Dies sind 2,8 Millionen Franken oder 7 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Aufwandabnahme entstand wegen der Korrekturen pro 1982. Grundsätzlich haben die Ausgaben ohne Korrekturen um 2,0 Millionen Franken oder 5 Prozent im Rahmen der Teuerung zugenommen.

Staat

Der Staat leistete Beiträge von 6,7 Millionen Franken. Gegenüber 1982 bedeutet dies eine Aufwandabnahme um 0,3 Millionen Franken oder 4 Prozent. Diese Aufwandabnahme trat ein, weil die Aufwendungen für das Zahnärztliche Institut neu dem Kredit für Lehre und Forschung im Gesundheitswesen zu belasten sind. Die Einsparungen wären noch höher ausgefallen, wenn nicht u. a. die Ausgaben für die fahrbare Schulzahnklinik und die Erziehungsberatungsstelle teuerungsbedingt zugenommen hätten.

Fürsorgeheime

(Dekret vom 17. 9. 1968 über die Aufwendungen des Staates und der Gemeinden für Fürsorgeheime)

Diese Gruppe enthält Bau- und Einrichtungs- sowie Betriebsbeiträge für 268 bernische Fürsorgeinstitutionen und einige ausserkantonale Heime (für Berner in Heimen ausserhalb des Kantons Bern).

Gemeinden

Die Gemeinden finanzieren Heime, welche eine örtliche und/oder überörtliche Aufgabe erfüllen. Es handelt sich hier vorwiegend um Alters- und Leichtpflegeheime gemäss der Altersheimplanung.

Die Gemeinden haben Beiträge von 50,1 Millionen Franken geleistet. Die Erhöhung gegenüber 1982 betrug 7,3 Millionen Franken oder 17 Prozent. Nebst der Auswirkung der Teuerung ist dieser Anstieg auf die Projektierung und Eröffnung neuer Altersheime zurückzuführen.

Etat

Les dépenses nettes de l'Etat en matière d'assistance se sont élevées à 5,7 millions de francs, soit 1,1 million ou 24 pour cent de plus qu'en 1982.

Les dépenses nettes par personne se sont montées à 1542 francs 25, soit 258 francs 95 ou 20 pour cent de plus qu'en 1982. Le nombre de personnes assistées a augmenté de 97 unités ou de 3 pour cent.

Les cas de rapatriement très onéreux et exigeant un encadrement intensif se sont accrus, tandis que le nombre des personnes assistées dans d'autres cantons a diminué du fait que le canton de Berne n'était plus astreint à l'obligation de payer.

Allocations spéciales en faveur des personnes de condition modeste

(Décret du 16. 2. 1971/17. 11. 1976/15. 11. 1977 ainsi qu'arrêté du Conseil-exécutif du 25. 11. 1981)

Les allocations spéciales ne sont versées que par les communes de domicile. Elles ont atteint la somme de 6,8 millions de francs. Le nombre des bénéficiaires a augmenté de 102 personnes ou de 2 pour cent.

Les dépenses nettes par destinataire se sont chiffrées à 1628 francs 50, soit 237 francs 95 ou 17 pour cent de plus qu'en 1982. Les rentes et les prestations complémentaires n'ont pas subi de hausse en 1983.

Institutions spéciales de prévoyance et d'aide sociale

(Ordonnance du 29 juin 1962 concernant les prestations de l'Etat et des communes à des institutions particulières de prévoyance)

Communes

Le montant des subventions communales a atteint 39,8 millions de francs, ce qui correspond à une diminution de 2,8 millions ou de 7 pour cent par rapport à 1983.

Cette réduction des dépenses est due aux rectifications portant sur 1982. En principe, les dépenses sans rectifications ont augmenté de 2 millions de francs ou de 5 pour cent, ce qui reste dans le cadre du renchérissement.

Etat

Le montant des subventions de l'Etat a atteint 6,7 millions de francs. Par rapport à 1982, les dépenses ont diminué de 0,3 million de francs ou de 4 pour cent. Cette diminution est imputable au fait que les dépenses de l'Institut des soins dentaires sont à présent débitées au crédit de l'hygiène publique sous rubrique enseignement et recherche. Ces réductions auraient pu être encore plus élevées si les dépenses de la clinique dentaire ambulante et des services de consultation en matière d'éducation n'avaient augmenté à la suite du renchérissement.

Foyers à but social

(Décret du 17 septembre 1968 concernant les dépenses de l'Etat et des communes pour les foyers, hospices et asiles)

Ce groupe englobe les contributions à la construction, à l'aménagement et à l'exploitation de 268 foyers bernois à but social et quelques foyers extracantonaux (pour Bernois en foyers hors du canton de Berne).

Communes

Elles assurent le financement des foyers qui s'acquittent d'une tâche locale ou supra-locale. Il s'agit ici notamment de foyers du 3^e âge et de foyers médicalisés prodiguant des soins légers, conformément à la planification des foyers pour personnes âgées.

Les communes ont contribué pour 50,1 millions de francs ou 7,3 millions (17%) de plus qu'en 1982. Outre les répercussions du renchérissement, cette hausse provient des récentes études de projet et de la mise en service de nouveaux foyers pour personnes âgées.

Staat

Hier leistete der Staat Beiträge von 62,2 Millionen Franken. Gegenüber 1982 bedeutet dies eine Erhöhung um 16,0 Millionen Franken oder 35 Prozent. Diese Zunahme ist auf folgende Faktoren zurückzuführen:

	Fr.
Baubeiträge für neue Heime und Haussanierungen	+ 9,0 Millionen (180%)
Betriebsbeiträge an bestehende und neue Heime	+ 6,2 Millionen (19%)
Massnahmevollzugskosten	+ 0,8 Millionen (37%)
	16,0 Millionen

Personalkosten

(Verordnung vom 29. 7. 1966 über die Förderung der Ausbildung von Sozialarbeitern und Verordnung vom 27. 3. 1974 über die Zulassung von Besoldungskosten für Sozialarbeiter zur Lastenverteilung)

Gemeinden

Die Ausgaben für Besoldungen und Weiterbildung der Sozialarbeiter der Gemeinden betragen 10,8 Millionen Franken. Hier erfolgte eine Erhöhung um 0,1 Millionen Franken oder 1 Prozent gegenüber 1982. Die Ausgaben sind in diesem Bereich wohl im Rahmen der Teuerung angestiegen, hingegen wurden die Korrekturen pro 1982 in Abzug gebracht. Daraus resultiert eine sehr geringe Erhöhung der Personalkosten.

Staat

Die Ausgaben des Staates für Besoldungen und Weiterbildung der Sozialarbeiter der Polizei- und Justizdirektion sowie die Beiträge an die Sozialarbeiter- und Hauspflegerinnenschule betragen 4,3 Millionen Franken. Dies bedeutet eine Aufwandserhöhung von 0,7 Millionen Franken oder 21 Prozent gegenüber 1982. Diese Erhöhung ist vorwiegend auf den teuerungsbedingten Pensionskasseneinkauf von Sozialarbeitern zurückzuführen.

Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder

(Gesetz vom 6. 2. 1980 und Verordnung vom 10. 9. 1980 über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder)

Das erwähnte Gesetz trat am 1. Januar 1981 in Kraft. Es sind ausschliesslich die Gemeinden, welche hier Leistungen zu erbringen haben.

Die gesamten Bevorschussungen pro 1983 von Unterhaltsbeiträgen für Kinder, welche 1983 von den Gemeinden nicht eingebracht werden konnten, betragen 4,9 Millionen Franken. Die Erhöhung beträgt 1 Million Franken oder 25 Prozent. Bis sich die Einführung dieses neuen Gesetzes überall eingespielt hat, ist mit grösseren Steigerungen zu rechnen.

Total Fürsorgeaufwendungen

Insgesamt erbrachten Staat und Gemeinden 223,2 Millionen Franken Fürsorgeaufwendungen. Gegenüber 1982 betragen die Mehrausgaben 29,1 Millionen Franken oder 15 Prozent.

2.4.3 Revisionsergebnisse

Die Korrekturen der Gemeinderechnungen pro 1982 betragen 6 523 996,90 Franken oder 4,5 Prozent der Fürsorgeaufwendungen der Gemeinden.

Gegen die Lastenverteilungsabrechnung vom 30. April haben 14 Gemeinden Einsprache erhoben. Davon konnten neun erledigt werden. Fünf Einsprachen sind zurzeit noch in Bearbeitung.

Etat

L'Etat a contribué dans ce domaine pour 62,2 millions de francs: comparativement à 1982, il s'agit d'une augmentation de 16 millions ou de 35 pour cent, due aux raisons suivantes:

	Fr.
Subventions à la construction de nouveaux foyers et assainissements de bâtiments	+ 9,0 millions (180%)
Subventions d'exploitation à des foyers en service et nouveaux	+ 6,2 millions (19%)
Frais d'exécution de mesures	+ 0,8 millions (37%)
	16,0 millions

Frais de personnel

(Ordonnance du 29 juillet 1966 concernant l'encouragement à la formation des travailleurs sociaux et ordonnance du 27 mars 1974 concernant l'admission des frais de traitements des travailleurs sociaux à la répartition des charges)

Communes

Les frais de traitements et de formation continue des assistants sociaux des communes ont atteint 10,8 millions de francs; par rapport à 1982, il s'agit d'une augmentation de 0,1 million ou de 1 pour cent. Les dépenses dans ce secteur se sont certes accrues par suite du renchérissement, alors que les rectifications pour 1982 ont été déduites. Ce qui entraîne une très faible augmentation des frais de personnel.

Etat

Les débours de l'Etat en traitement et frais de formation continue des assistants sociaux des Directions de la police et de la justice et les subventions aux écoles sociales et à celles d'aides-familiales se sont élevés à 4,3 millions de francs, soit une augmentation de 0,7 million de francs ou de 21 pour cent par rapport à 1982. Cette augmentation est due principalement au rachat indexé de la caisse de pension des assistants sociaux.

Aide au recouvrement et avance de contributions d'entretien pour enfants

(Loi du 6 février 1980 et ordonnance du 10 septembre 1980 sur l'aide au recouvrement et avance de contributions d'entretien pour enfants)

La loi sus-mentionnée a pris effet le 1^{er} janvier 1981. Ce genre de prestations est à la charge exclusive des communes.

Les avances intégrales de contributions d'entretien pour enfants, qui pour 1983 n'ont pu être récupérées par les communes, atteignaient 4,9 millions de francs.

Cela constitue une hausse de 1 million de francs ou de 25 pour cent. Il faudra s'attendre à des augmentations encore plus importantes jusqu'à ce que l'application de cette nouvelle loi se soit généralisée.

Total des dépenses d'assistance

Au total, Etat et communes ont enregistré des dépenses d'assistance pour 223,2 millions de francs. Cela correspond à un excédent de 29,1 millions ou 15 pour cent.

2.4.3 Résultats des révisions

Les rectifications provenant de l'examen des comptes des œuvres sociales des communes pour 1982 ont porté sur des dépenses d'assistance des communes de 6 523 996,90 francs ou de 4,5 pour cent.

Quatorze communes ont fait opposition contre le décompte de la répartition des charges du 30 avril. Neuf d'entre elles ont pu être réglées. Les cinq autres sont encore à l'examen.

Die Buchprüfungen und Subventionsabrechnungen mit den 123 vom Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen führten zu Bereinigungen von insgesamt 454 396 Franken.

3. **Parlamentarische Vorlagen**

Genehmigung der Interkantonalen Vereinbarung vom 2. Februar über die Vergütungen an Betriebsdefizite und die Zusammenarbeit zugunsten von Kinder- und Jugendheimen sowie Behinderteneinrichtungen (Heimvereinbarung)

4. **Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)**

4.1 **Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate**

4.1.1 *Motion Scherrer* vom 22. November 1979 betreffend dringende Massnahmen zur Drogenbekämpfung und gezielte Behandlung des Drogenproblems

Mit dem Erlass der Betäubungsmittel-Verordnung konnte dem Auftrag des Motionärs, die kantonale Verordnung dem neuen Bundesgesetz über die Betäubungsmittel anzupassen, entsprochen werden.

4.1.2 *Motion Schürch* vom 15. Mai betreffend Einsatz von Asylanten im Umweltschutzbereich und Motion Lutz Hans Rudolf vom 7. Mai betreffend Regionalzentren und Beschäftigungsprogramme für asylsuchende Tamilen

Mit der Verabschiedung des Konzepts für eine Asylantenpolitik im Kanton Bern und der Schaffung der Stelle eines Koordinators am 19. Dezember können die Anliegen der Motionäre erfüllt werden.

4.1.3 *Motion Gugger Fritz* vom 15. Mai betreffend Fortsetzung der Altersheimplanung

Die laufenden Erhebungen bezüglich des Bedarfs an Alters- und Pflegeheimbetten nach Abschluss der gegenwärtigen Planungsperiode entsprechen den Vorstellungen der als Postulat überwiesenen Motion.

4.1.4 *Postulat Burkhard* vom 27. März betreffend Aufhebung/Verlegung Sonderschulheim für Knaben in Aarwangen

Die Bemühungen um eine Lösung des Problems der beiden Heime in Aarwangen und Oberbipp sind in vollem Gange, wobei auch das Anliegen des Postulanten, die Erhaltung des Schulheims Aarwangen als Schulheim, in die Überlegungen einbezogen wird.

4.2 **Überwiesene, aber noch nicht vollzogene Motionen und Postulate**

Keine.

Bern, April 1985

Der Fürsorgedirektor: Meyer

Vom Regierungsrat genehmigt am 24. April 1985

Anhang:

Die beiden Tabellen im Anhang können nicht in den Text einbezogen werden. Sie enthalten die Zahlen des Jahres 1983, weil diejenigen des Berichtsjahres zurzeit noch nicht zur Verfügung stehen.

Les examens des livres et décomptes des 123 institutions à but social subventionnées par l'Etat ont abouti à des apurements d'un montant global de 454 396 francs.

3. **Textes législatifs soumis au Parlement**

Approbation de la Convention intercantonale du 2 février sur le remboursement de l'excédent des charges d'exploitation et la collaboration en faveur des institutions pour enfants et adolescents, de même que des institutions pour handicapés (Convention relative aux institutions).

4. **Interventions parlementaires (Motions et postulats)**

4.1 **Classement de motions et postulats réalisés**

4.1.1 *Motion Scherrer* du 22 novembre 1979 concernant les mesures d'urgence pour lutter contre la drogue et affronter efficacement le problème de la drogue

Par la publication de l'ordonnance sur les stupéfiants, la demande du motionnaire d'adapter l'ordonnance cantonale à la nouvelle loi fédérale sur les stupéfiants a pu être réalisée.

4.1.2 *Motion Schürch* du 15 mai concernant l'emploi des demandeurs d'asile dans le domaine de la protection de l'environnement et motion Lutz Hans-Rudolf du 7 mai concernant des centres d'accueil régionaux et programmes d'occupation pour Tamouls demandeurs d'asile

L'adoption du projet en matière de politique de demandeurs d'asile et la création d'un poste de coordinateur, le 19 décembre, ont permis de réaliser les vœux des motionnaires.

4.1.3 *Motion Gugger Fritz* du 15 mai concernant la continuation de la planification des homes pour personnes âgées.

Les enquêtes en cours pour déterminer les besoins en lits des foyers pour personnes âgées et foyers médicalisés, au terme de la présente période de planification, vont dans le sens de la motion acceptée comme postulat.

4.1.4 *Postulat Burkhard* du 27 mars 1984 concernant suppression/transfert du foyer scolaire spécialisé pour garçons d'Aarwangen

Les problèmes posés par les deux foyers d'Aarwangen et d'Oberbipp sont l'objet d'un examen attentif, qui inclut d'ailleurs le postulat demandant que l'on conserve le foyer scolaire d'Aarwangen sous sa forme initiale.

4.2 **Motions et postulats acceptés, mais encore en suspens**

Aucun.

Berne, avril 1985

Le directeur des œuvres sociales: Meyer

Approuvé par le Conseil-exécutif le 24 avril 1985

Annexes:

Les deux tableaux en fin de rapport ne peuvent pas être incorporés dans le texte. Ils contiennent les chiffres de 1983, puisque ceux de l'exercice ne sont pas encore disponibles actuellement.

Tabelle 3 – Statistik der bernischen Fürsorge für das Jahr 1983

Tableau 3 – Statistique de l'assistance publique bernoise pour l'année 1983

Jahr Année	Bürgerliche Fürsorge Assistance bourgeoise	Örtliche Fürsorge Assistance municipale	Staatliche Fürsorge (Auswärtige und Heim- gekehrte) Etat (Assistance extérieure et Bernois rentrés au pays) Fälle Cas	Total Total	Bürger- gemeinden Assistance bourgeoise	Einwohner- und gemischte Gemeinden Assistance municipale	Staat (Auswärtige Fürsorge und Staats- beiträge) Etat (Assistance extérieure et sub- sides de l'Etat)	Total (Netto-)Auf- wendungen des Kantons Bern Total des dépenses (nettes) du canton de Berne
	Fälle Cas	Fälle Cas	Fälle Cas		a) Fr.	b) Fr.	c) Fr.	Fr.
1900	1833	27 420	3 189	32 442	454 671	827 808	1 824 471	3 106 950
1914	1596	26 740	(keine Angaben)		487 772	1 451 584	2 948 251	4 887 607
1918	1546	26 290	(pas d'indications)		671 189	2 119 441	4 009 351	6 799 981
1938	1076	37 842	18 389	57 307	572 112	4 950 200	11 274 716	16 797 028
1940	970	31 772	14 456	47 198	512 310	4 284 329	10 652 710	15 449 349
1941	887	30 525	13 504	44 916	523 979	4 348 771	10 045 608	14 918 358
1942	867	27 290	13 089	41 246	526 991	4 432 789	10 418 210	15 377 990
1943	791	23 519	11 627	35 937	529 197	4 291 046	10 086 039	14 906 282
1944	751	22 859	11 642	35 252	522 834	4 311 984	10 484 858	15 319 676
1945	708	22 834	11 948	35 490	495 408	4 750 993	10 732 801	15 979 202
1946	638	22 504	10 731	33 873	443 437	4 302 239	10 066 871	14 812 547
1947	609	22 710	10 137	33 456	426 940	4 532 332	10 474 714	15 433 986
1948	581	21 632	9 924	32 137	442 878	4 926 128	11 522 367	16 891 373
1949	551	21 882	11 303	33 736	450 444	5 456 349	13 675 244	19 582 037
1950	582	22 509	11 791	34 882	440 174	5 794 651	14 845 899	21 080 724
1951	569	21 669	12 148	34 386	431 669	5 532 761	14 847 205	20 811 635
1952	525	21 199	11 082	32 806	408 341	5 724 123	15 577 907	21 710 371
1953	563	20 822	11 110	32 495	410 184	5 990 690	16 196 266	22 597 140
1954	527	20 496	11 397	32 420	415 819	7 016 822	17 704 293	25 136 934
1955	510	20 348	10 700	31 558	427 022	7 320 891	18 498 549	26 246 462
1956	498	19 571	10 845	30 914	424 764	7 812 345	20 373 386	28 610 495
1957	497	18 723	10 822	30 042	427 919	7 931 831	20 686 682	29 054 329
1958	499	17 926	10 312	28 737	391 313	7 985 481	22 686 578	31 063 372
1959	485	17 353	10 247	28 085	380 069	8 900 557	21 579 942	30 860 568
1960	447	16 794	10 030	27 271	360 539	7 999 132	19 371 436	27 731 107
1961	435	16 206	9 453	26 094	326 824	6 819 495	17 918 147	25 064 466
1961	435	16 206	9 453	26 094	325 624 ¹	7 608 772 ²	6 101 005 ³	14 035 401 ⁴
1962	364	14 976	9 301	24 641	367 968 ¹	9 130 002 ²	6 709 652 ³	16 207 622 ⁴
1963	344	14 009	9 071	23 424	336 786 ¹	10 431 289 ²	5 824 505 ³	16 592 580 ⁴
1964	344	12 642	8 955	21 941	295 311 ¹	10 296 461 ²	6 883 078 ³	17 474 850 ⁴
1965	290	12 232	8 367	20 889	312 370 ¹	9 954 150 ²	6 992 737 ³	17 259 257 ⁴
1966	284	11 656	7 592	19 532	302 636 ¹	11 136 540 ²	5 682 679 ³	17 121 855 ⁴
1967	246	11 015	6 560	17 821	234 383 ¹	4 515 319 ²	3 656 077 ³	8 405 779 ⁴
1968	255	10 806	5 960	17 021	291 710 ¹	8 613 303 ²	4 811 881 ³	13 716 894 ⁴
1969	251	10 385	6 141	16 777	280 292 ¹	5 334 800 ²	4 464 475 ³	10 079 567 ⁴
1970	256	10 134	6 191	16 581	306 973 ¹	6 544 107 ²	4 407 354 ³	11 258 434 ⁴
1971	231	9 516	5 987	15 734	347 011 ¹	5 868 068 ²	4 046 432 ³	10 261 511 ⁴
1972	235	9 005	5 874	15 114	400 727 ¹	7 274 953 ²	4 315 721 ³	11 991 401 ⁴
1973	218	8 303	5 504	14 025	413 372 ¹	8 204 973 ²	4 592 736 ³	13 211 081 ⁴
1974	230	8 095	5 258	13 583	447 832 ¹	7 330 815 ²	4 030 027 ³	11 808 674 ⁴
1975	213	8 649	5 105	13 972	517 369 ¹	12 120 109 ²	5 922 344 ³	18 559 761 ⁴
1976	231	9 335	5 421	14 987	446 919 ¹	16 462 767 ²	7 301 563 ³	24 211 249 ⁴
1977	220	8 426	5 584	14 230	500 189 ¹	15 642 933 ²	7 933 446 ³	24 076 568 ⁴
1978	227	8 376	5 900	14 503	489 982 ¹	15 472 786 ²	7 866 369 ³	23 829 137 ⁴
1979	212	8 640	5 220	14 072	485 204	17 254 081	5 188 740	22 928 025
1980	203	8 461	2 887	11 551	422 366	18 330 331	3 477 560	22 230 257
1981	202	8 502	2 170	10 874	508 202	19 836 087	2 829 957	23 174 246
1982	195	8 932	2 187	11 314	582 003	24 303 501	4 319 535	29 205 039
1983	212	9 366	2 320	11 898	668 285	29 751 920	5 551 879	35 912 084

Erläuterungen:

- ad a) Diese Kolonne umfasst die Reinausgaben der bürgerlichen Fürsorge (nach Abzug der eingezogenen Verwandtenbeiträge und Rückerstattungen). – Keine Staatsbeiträge.
- ad b) Diese Kolonne gibt die reinen Zuschüsse an, welche aus den Mitteln der laufenden Gemeindeverwaltung an die Fürsorge und an besondere Fürsorgeeinrichtungen (Notstandsfürsorge ab 1954 inbegriffen) gewährt wurden, d. h. nach Abzug aller gesetzlichen Einnahmen, wie Bürgergutsbeiträge, Armengutsbeitrag, Verwandtenbeiträge, Rückerstattungen und Beiträge des Staates. – Nicht staatsbeitragsberechtigzte Aufwendungen der Gemeinden zu gemeinnützigen Zwecken fehlen in dieser Aufstellung.
- ad c) Diese Kolonne gibt die reinen Staatsausgaben für auswärtige und örtliche Fürsorge und für besondere Fürsorgeeinrichtungen an. In den Zahlen sind nicht enthalten: die Verwaltungskosten, die Aufwendungen des Kantons für die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenfürsorge, die Notstandsfürsorge (bis und mit 1953) sowie die Ausgaben aus Fonds zu besonderen Zwecken.

Explications:

- ad a) Cette colonne comprend les dépenses nettes de l'assistance bourgeoise, après déduction des contributions de parents et des restitutions. Pas de subsides de l'Etat.
- ad b) Cette colonne indique les allocations particulières nettes en faveur de l'assistance publique et d'œuvres sociales particulières (y compris l'aide aux personnes à ressources modiques dès 1954), provenant des ressources d'administration courante des communes, déduction faite de toutes les ressources légales telles que: contribution des biens de bourgeoisie, produit du fonds des pauvres, contributions de parents, restitutions et subventions de l'Etat. Les dépenses des communes à des fins sociales ne donnant pas droit au subside cantonal ne figurent pas dans ce relevé.
- ad c) Cette colonne indique les frais nets de l'Etat pour l'assistance extérieure et l'assistance municipale et des institutions sociales. Ne sont pas compris: les frais d'administration, les dépenses du canton pour l'aide aux vieillards, aux survivants et aux invalides, l'aide aux personnes à ressources modiques, jusqu'à fin 1953, ainsi que les dépenses provenant de fonds à destination spéciale.

¹ Ohne Aufwendungen für besondere Fürsorgeeinrichtungen.² Vor Abzug der Staatsbeiträge und ohne Aufwendungen für besondere Fürsorgeeinrichtungen.³ Ohne Staatsbeiträge an Gemeinden, Anstalten usw.⁴ Nur Unterstützungsausgaben.¹ Sans les dépenses pour institutions sociales spéciales.² Avant la déduction des subsides de l'Etat et sans les dépenses pour institutions sociales spéciales.³ Sans les subsides de l'Etat aux communes, aux établissements entre autres.⁴ Exclusivement les dépenses pour des secours.

Tabelle 4 – Zahl der Unterstützungsfälle und der unterstützten Personen nach Heimatzugehörigkeit sowie Gesamt- und Nettoaufwendungen

Tableau 4 – Cas d'assistance et personnes assistées, groupés d'après l'origine; dépenses totales et dépenses nettes

Heimatzugehörigkeit	1982			1983				Origine
	Fälle Cas	Personen Personnes	Netto- aufwen- dungen Dépenses nettes Fr.	Fälle Cas	Personen Personnes	Gesamt- aufwen- dungen Dépenses totales Fr.	Netto- aufwen- dungen Dépenses nettes Fr.	
1. Berner Einwohner- und gemischte Gemeinden Bürgergemeinden	5 509 195	7 615 235	14 836 361 974 357	5 519 212	7 784 268	41 017 030 1 080 039	18 168 188 668 285	1. Bernois Communes municipales et mixtes Communes bourgeoises
Staat	2 159	3 338	4 321 199	2 281	3 424	12 248 025	5 229 076	Etat
	7 863	11 188	20 131 917	8 012	11 476	54 345 094	24 065 549	
2. Angehörige anderer Kantone (ZUG) Einwohner- und gemischte Gemeinden	2 258	3 245	5 984 564	2 422	3 483	15 149 904	6 685 334	2. Ressortissants d'autres cantons LFA Communes municipales et mixtes
3. Angehörige anderer Länder Einwohner- und gemischte Gemeinden	1 165	1 994	3 482 576	1 425	2 382	7 983 058	4 898 398	3. Etrangers Communes municipales et mixtes
4. Angehörige anderer Kantone und Länder: Staat	28	28	- 1 664	39	39	123 846	111 673	4. Etat: étrangers au canton LOS 74/2
Gesamtaufwendungen für einzelne Fürsorgefälle	11 314	16 455	29 597 393	11 898	17 380	77 601 902	35 760 954	Dépenses totales pour les cas d'assistance